

SÜDWIND

Jahresbericht 2006





Fotos auf der Titelseite
(von oben nach unten):

Oscar Rodriguez, Erzbischof von Tegucigalpa und langjähriger SÜDWIND-Förderer, auf einer Veranstaltung zur weltweiten Gerechtigkeit beim Katholikentag 2006 in Saarbrücken.

Podiumsdiskussion auf dem Katholikentag 2006 in Saarbrücken mit unserem Vorstandsmitglied Sr. Klarissa Watermann (Mitte).

Pedro Morazán (dritter von links) bei der Projektevaluierung in Mali.

SÜDWIND-Stand beim Fest zum 60. Geburtstag des Bundeslandes NRW.

TextilarbeitInnen bei einem von SÜDWIND mitorganisierten Workshop in Jakarta/Indonesien.

Labyrinth der Kirche von Chartres (vgl. dazu S. 24).

Hintergrundbild: Kinder in einem Steinbruch, der auch für den Export produziert. (Foto: Benjamin Pütter AGEH\Misereor)



Inhalt

Editorial	3
Aus den Arbeitsbereichen	
Friedel Hütz-Adams: Kinderarbeit in Indien.	4
Kinderarbeit in Indien – und was deutsche Kommunen dagegen tun können	
Friedel Hütz-Adams: Aufstrebende neue Wirtschaftsmächte	7
Studie über China, Indien, Brasilien und Südafrika	
Antje Schneeweiß: Sozialverantwortliche Geldanlagen	9
Arbeit zu kirchlicher Anlagepolitik	
Ulrich Suppus: Geschäftsführung	11
Kirche und Globalisierung	
Ingeborg Wick: Frauen und Weltwirtschaft	13
Sozialstandards in der Textil- und Bekleidungsindustrie	
Pedro Morazán: Armutsbekämpfung und Schulden	17
Evaluierungen der staatlichen deutschen Entwicklungszusammenarbeit	
Irene Knoke: Armutsbekämpfung und Schulden	20
Mal hier, mal da... Über Lückenfüller und Springer	
Ulrike Lohr: Armutsbekämpfung und Schulden	23
Bausteine zur Globalisierung	
Rund um den Verein	24
SÜDWIND-Jahres- und Geschäftsbericht 2006.	24
Der Vorstand des SÜDWIND e.V.	27
Wie erreichen Sie die Mitarbeitenden?	28
Die PraktikantInnen des Jahres	28
Honorarkräfte	29
Die aktiven ehrenamtlichen UnterstützerInnen.	30
Stiftungsgründung.	31
Finanzbericht und Haushaltsplan	32
Statistisches rund ums Büro.	37
Neu erschienen – Verkaufszahlen – Presseresonanz – SÜDWIND unterwegs	37
Werben Sie für SÜDWIND!	42
Publikationsliste	43

Impressum

SÜDWIND-Jahresberichte werden herausgegeben von SÜDWIND – Institut für Ökonomie und Ökumene, Lindenstr. 58–60, 53721 Siegburg • **Telefon:** 022 41/5 36 17, **Fax:** 022 41/5 13 08 • **eMail:** info@suedwind-institut.de, **Homepage:** www.suedwind-institut.de • **Bankverbindung:** Bank für Sozialwirtschaft Köln, BLZ: 370 205 00, Kontonr.: 8 140 000 • **Redaktion:** Friedel Hütz-Adams • **Layout:** Frank Zander • **Druck:** KNOTENPUNKT, 56290 Buch/Hunsrück

Kaum war im Sommer letzten Jahres der WM-Tau-
mel beendet, da widerfuhr der deutschen Öffent-
lichkeit eine unsanfte Landung in der Realität: Es gab
gleich mehrere Ankündigungen von Großentlas-
sungen, und jemand traute sich öffentlich zu sagen,
dass sich in unserer Gesellschaft eine neue Unter-
schicht etablierte. »Prekariat« wurde nach einer kurzen
heftigen Debatte das gesellschaftsfähige Wort für die
Lebenssituation, in der sich eine ständig wachsende
Zahl von Menschen in Deutschland wiederfindet: Man-
gel an bezahlter Arbeit, Mangel an Bildung, Mangel an
gesellschaftlicher Teilhabe, Mangel an Gesundheit.
SÜDWIND hat besonders im Forschungsbereich »Frau-
en und Wirtschaft« von Anfang an auf die Realität eines
Prekariates in unserem Land hingewiesen.

Im Bewusstsein der Öffentlichkeit kommt nun an,
dass die negativen Auswirkungen einer unkontrollier-
ten Globalisierung unsere Gesellschaft erreicht haben.
Vielen wird bewusst: Armut ist auch bei uns kein vor-
übergehendes individuelles Phänomen. Gleichzeitig
wächst das Verstehen: Armut ist nicht einfach nur als
Einkommensarmut zu erfassen. Es geht nicht nur um
materiellen Unterhalt, sondern zugleich auch um Bil-
dung, um Mitwirkungsmöglichkeiten in der Gesell-
schaft, um Gesundheit. Die Frage danach, was zuerst
kommt, der materielle Wohlstand oder die anderen
genannten Aspekte, ist falsch. Das Geflecht kann nur
als Ganzes entwickelt werden: Deutschland, ein Ent-
wicklungsland.

SÜDWIND hat diesen erweiterten Begriff von Armut
und Entwicklung den Analysen und Vorschlägen zur
Armutsminderung in den letzten Jahren zugrunde ge-
legt. Dabei geht es nicht um ein philosophisches Ge-
dankenspiel, sondern um einen alternativen, realisti-
scheren Weg der Armutsminderung in Abgrenzung zu
neoliberalen Konzepten, die mit einseitig ökonomi-
schen und primitiv technokratischen Instrumenten
agieren.

Diese Grundlage erweist sich zusammen mit dem
ständig wachsenden Know-how der Mitarbeitenden
als tragfähig. Mehr und mehr wird SÜDWIND ange-
fragt, Beratungen und Evaluierungen von konkreten
entwicklungspolitischen Maßnahmen vorzunehmen.
Im vergangenen Jahr hat sich der Kreis der Auftragge-
ber über die kirchlichen und gewerkschaftlichen Orga-

nisationen hinaus erweitert. Evaluationsaufträge kom-
men nun auch vom BMZ und der GTZ.

Auch die Zusammenarbeit mit Kampagnen wie der
Clean Clothes Campaign hat sich bewährt. Neue For-
schungsergebnisse über die Arbeitsbedingungen in
chinesischen Zulieferbetrieben von Aldi werden An-
fang dieses Jahres die gesicherte Informationsbasis für
die Ausweitung der Kampagne auf deutsche Discoun-
ter stärken.

Aber auch Neubewertungen und Umgewichtungen
von politischen Handlungsansätzen werden bei SÜD-
WIND diskutiert. In der europäischen Politik wird mehr
und mehr auf die Selbstverpflichtung von Unterneh-
men zur Einhaltung von Sozialstandards (CSR) gesetzt,
und Nichtregierungsorganisationen begeistern sich für
den »Besten-Ansatz«, nach dem das am wenigsten un-
sozial agierende Unternehmen positive Presse be-
kommt. Nach ernüchternden Erfahrungen mit diesem
Instrument im Bereich der Textilbranche müssen wir
fragen, ob nicht die politische Forderung nach der Ver-
ankerung von internationalen, sanktionierbaren Re-
geln viel stärker werden muss. Allzu leicht stiehlt sich
hier die Politik aus der Verantwortung für gerechte
Verhältnisse.

Einen guten Schritt weiter ist SÜDWIND im letzten
Jahr in der Beratung der Kirchen über ethische Geld-
anlagen gekommen. Ein Leitfaden für ethische Geld-
anlagen wurde erstellt und ein Ethikfilter für die KD-
Bank formuliert. Hierbei handelte es sich um Auftrags-
arbeiten. Dass kirchliche Stellen mit diesen Anliegen
an SÜDWIND herantreten, lässt auf weitere positive
Entwicklungen in diesem Bereich hoffen.

Beim Lesen dieses Jahresberichtes werden Sie fest-
stellen, wie groß die Bandbreite von Themen und Auf-
gabenstellungen für SÜDWIND in diesem Jahr war. Wir
wünschen Ihnen damit viel Freude, hoffen darauf, dass
alles gut verstehbar dargestellt ist, und freuen uns über
kritische Rückmeldungen.

Stephan Schmidlein

Wichtiger Hinweis:

Die **Mitgliederversammlung** von SÜDWIND findet
am **5. Mai 2007 in Bonn** statt.



Kinderarbeit in Indien – und was deutsche Kommuni- ken dagegen tun können

Im März 2006 konnten SÜDWIND und das Nordelbische Missionszentrum die Studie »Indien: Schule statt Kinderarbeit« auf Einladung der Bundespressekonferenz in Bonn in einer Pressekonferenz vorstellen (Details zur Studie siehe Jahresbericht 2005). SÜDWIND beschloss, weiter zu dem Thema zu arbeiten. Ein besonderes Problemfeld, das in der Broschüre nur kurz zur Sprache kam, ließ uns nicht mehr los: Wir wollten Hintergründe über Kinderarbeit in indischen Steinbrüchen recherchieren. Darüber hinaus bot sich hier eine direkte Verbindung nach Deutschland: Die unmenschlichen Bedingungen, unter denen Kinder und Erwachsene in Steinbrüchen arbeiten, sind eine Ursache dafür, dass in Deutschland die Preise für viele Steinsorten seit Jahren fallen. Dies gilt nicht nur für Pflaster- und Grabsteine. Auch Steinplatten auf Küchenanrichten wurden in den letzten Jahren immer preiswerter. Daher stellten wir einen Antrag bei InWEnt, dieser wurde bewilligt, und die Arbeit konnte beginnen.

Teil 1: Studie über Kinderarbeit in Indien

Die Broschüre über die Kinderarbeit in den indischen Steinbrüchen erschien im Juni 2006. Sie wurde ins Internet gestellt und hunderte Male von Interessenten heruntergeladen. In der Studie fassten wir Forschungsergebnisse aus Indien zusammen und belegten, wie groß die in den Steinbrüchen bestehenden Probleme sind. Über die Zahl der Kinder, die in der schnell wachsenden indischen Steinindustrie arbeiten, gibt es keine verlässlichen Angaben. Vermutlich sind es mindestens 15 Prozent der mehr als eine Million Beschäftigten der Branche. Die Arbeit der Kinder in den indischen Steinbrüchen verstößt sowohl gegen nationale Gesetze als auch gegen internationale Konventionen.

Die Entlohnung der erwachsenen ArbeiterInnen reicht oftmals nicht aus, um auch nur der schlimmsten Armut zu entkommen. Die schlechten Arbeitsbedingungen in den Minen verursachen häufig schwere gesundheitliche Schäden, von denen besonders die Kinder bedroht sind. Die hohe Staubbelastung hat dazu geführt, dass hunderttausende Menschen an der Quarzstaublung erkrankt sind.

Kinder zerschlagen Steine in Faridabad, einem Vorort von New Delhi (© Foto: ILO/M. Crozet)



Die indische Steinindustrie hat ihre Kapazitäten in den letzten Jahren massiv ausgebaut. Ein Teil der Steine – vor allem aus Marmor, Sandsteine und Granit – geht in den Export. Deutschland zählt dabei zu den größten Abnehmern. Grabsteine aus Granit stammen beispielsweise mittlerweile zu einem erheblichen Teil aus Indien und werden fertig zugehauen und poliert angeliefert.

Teil 2: Recherchen bei deutschen Kommunen

In der zweiten Jahreshälfte arbeitete SÜDWIND an einem Leitfaden: Immer mehr deutsche Kommunen beschließen die Einführung sozialer Anforderungen bei ihren Ausschreibungen. Mehr als sechzig Städte – darunter große wie München und Bielefeld – verlangen von ihren Lieferanten bei einem Teil der eingekauften Waren die Garantie, dass keine Kinder an deren Produktion mitgearbeitet haben. Als Teil der Recherchen besuchte ich einige Städte und diskutierte dort mit den für den Einkauf verantwortlichen Menschen. Dabei zeigten sich große Unterschiede selbst zwischen den Kommunen, die Selbstverpflichtungen beschlossen hatten. Die Spanne reicht von Kommunen, die großen Wert auf ökologisch und sozial verträgliche Einkäufe legen, bis hin zu solchen, die zwar Verpflichtungserklärungen unterschrieben, doch de facto nichts an ihrer Einkaufspraxis geändert haben.

Allerdings muss man den Kommunen zugestehen, dass die deutsche Rechtslage derzeit zutiefst unbefriedigend ist. Es ist nicht einmal klar, ob Kommunen bei Ausschreibungen oberhalb bestimmter Schwellenwerte überhaupt ökologische und soziale Kriterien aufstellen dürfen. Die Bundesregierung hat EU-Richtlinien aus dem Jahr 2004, die eben dies eindeutig erlauben würden, immer noch nicht übernommen

Wer kontrolliert wen?

Ein weiteres Problem der Kommunen ist die Kontrolle von Vorgaben für Lieferanten: Auflagen für jedes einzelne erworbene Produkt lassen sich weder von Kom-



munen noch von PrivatkundInnen wirksam eigenständig kontrollieren. Die Erweiterung der Zahl fair gehandelter Produkte schafft nur bedingt Abhilfe. Zwar erlauben international anerkannte Siegel eine Orientierung für VerbraucherInnen, doch ihre Zahl ist beschränkt und wird nur langsam wachsen. Selbstverpflichtungserklärungen der Unternehmen sind ein erster Schritt, wenn sie von unabhängigen Stellen kontrolliert werden. Eben dies lassen die meisten Unternehmen nicht zu.

Sowohl den Kommunen als auch allen anderen Verbrauchern wäre daher sehr damit gedient, wenn weltweit gültige und unabhängig kontrollierte Sozialstandards durchgesetzt würden, die für die gesamte Produktpalette des Handels gelten. Ein zentraler Ansatz für die Bundesregierung müsste daher die Stärkung der Kompetenzen der Internationalen Arbeitsorganisation in Genf sein. Ziel dieser Bemühungen müssen klare Vorgaben sein, die sowohl für die Produzenten in den Lieferländern als auch für die KundInnen gelten.

Bezogen auf den Import von Natursteinen aus Indien heißt dies: Der Handel muss dafür mitverantwort-



lich und haftbar sein, wie in den Steinbrüchen Indiens gearbeitet wird. Wenn diese Verantwortung klar definiert ist und unabhängig kontrolliert wird, dann haben die Kommunen die Möglichkeit, ohne großen Aufwand nach sozialen Kriterien über die Herkunft ihrer Steine zu entscheiden.

Daher fordern wir sowohl in unserem Leitfaden als auch bei Vorträgen einerseits, die Kommunen sollen alles in ihrer Macht Stehende tun. Doch zugleich verlangt SÜDWIND, über klare rechtliche Rahmenbedingungen eine deutliche Erweiterung des Handlungsspielraums der Kommunen zu ermöglichen.

PS.: »Indien: Kinderarbeit in der Steinindustrie Schöne Steine im Sonderangebot – Wer zahlt den Preis?« kann kostenlos von der SÜDWIND-Homepage heruntergeladen werden.

»Kinderarbeit in der indischen Steinindustrie: Was können Kommunen dagegen tun? Ein Leitfaden für Verwaltungen und Nichtregierungsorganisationen« ist dort ebenfalls zu finden, kann aber auch in gedruckter Form (28 Seiten) kostenlos bei SÜDWIND bezogen werden.



Ruhrpott – Indien – Ruhrpott

Ein Vortrag im Ruhrgebiet über Kinderarbeit in der indischen Steinindustrie sollte um 18.30 Uhr beginnen. Draußen regnete und stürmte es, (fast) niemand ging freiwillig vor die Tür. Doch einer kam zu der Veranstaltung – ein Steinmetz. Die nächste Stunde kam es zu einem sehr interessanten Gespräch. Der Steinmetz erzählte über den Rückgang seiner Geschäfte: Immer weniger Menschen im Ruhrgebiet kaufen teure Grabsteine, immer weniger Häuser werden mit Natursteinfensterbänken gebaut, Denkmäler verfallen, da niemand die Reparatur bezahlen will Dadurch sinkt die Zahl der Steinmetzbetriebe. Verschärft wird die Situation durch die Importe: Die Produkte kommen fertig aus dem Ausland, sei es aus Osteuropa oder aus Asien.

Der Steinmetz selbst hatte mittlerweile die meisten seiner Angestellten entlassen und mit anderen kleinen Betrieben zusammen eine Einkaufsgemeinschaft gegründet. Er war rund ein Dutzend mal selbst zum Einkauf von Grabsteinen in Indien – selbstverständlich nur in Betrieben ohne Kinderarbeit. Diese Begegnung machte dreierlei klar:

- Zum Ersten, unter welchem Konkurrenzdruck selbst »bodenständige« Handwerker mittlerweile in der globalisierten Wirtschaft stehen.
- Zum Zweiten, dass kleine deutsche Mittelständler nach Indien zum Einkaufen fahren und dabei ein Mehrfaches des Jahreslohnes eines indischen Steinmetzes allein für den Flug ausgeben müssen, weil deutsche Kunden die besten und zugleich billigsten Steine wünschen.
- Und zum Dritten, dass in einer globalisierten Weltwirtschaft zwar die Mittel vorhanden sind, einen weltweiten Handel mit Steinen aufzubauen, zugleich aber in Indien die Nichtregierungsorganisationen nicht über genügend Mittel verfügen, um die Durchsetzung des Verbotes von Kinderarbeit in Steinbrüchen wirksam einzufordern.



Studie über China, Indien, Brasilien und Südafrika

Die Wirtschaftsleistung einer Reihe großer Entwicklungs- und Schwellenländer nähert sich der bedeutender Industrieländer an. In Prognosen wird inzwischen nicht mehr spekuliert, ob China zur größten Volkswirtschaft der Welt heranwachsen könnte, sondern wann dies der Fall sein wird. Dies wirft die Frage auf, wie die Bundesregierung auf den wirtschaftlichen Aufstieg einiger Staaten reagieren soll, in die zur Zeit im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit noch erhebliche Mittel fließen. Eben diese Fragen sollte SÜDWIND im Auftrag von Brot für die Welt untersuchen.



Entwicklung überholt die Daten

Anfang des Jahres 2006 begannen die Recherchen über die Entwicklung in China, Indien, Brasilien und Südafrika. Diese Staaten wurden ausgewählt, da ihre Entwicklung große Auswirkungen auf die gesamte Gruppe der Schwellen- und Entwicklungsländer haben wird.

Im Mittelpunkt stand die Frage, welchen Einfluss das Wirtschaftswachstum auf die Lebenssituation der Armen hat. Daher hat SÜDWIND Daten über die Wirtschaftssituation und vor allem über die Lebensumstände der Armen zusammengetragen. Ebenfalls auf-

genommen wurde die Darstellung der Umwelt- und Energiepolitik, da die immer offener zu Tage tretenden verheerenden Auswirkungen der Umweltverschmutzung in allen vier Ländern die Armen besonders stark betreffen.

Eines der Probleme war dabei die Bewertung der Daten: Wenige Monate alte Zahlen wurden in die Studie aufgenommen und mussten kurz darauf wieder revidiert werden. Wenn beispielsweise die Wirtschafts-

Tabelle 5:

Anteil der reichsten und ärmsten 10% der Bevölkerung am BIP und Gini-Index

©2006 SÜDWIND

	Jahr der Befragung	Anteil am BIP		Gini-Index
		ärmste 10%	reichste 10%	
China	2001	1,8	33,1	44,7
Indien	1999/00	3,9	27,4	32,5
Brasilien	2003	0,8	45,8	58,0
Südafrika	2000	1,4	44,7	57,8
Deutschland	2000	3,2	22,1	28,3

Quelle: UNDP 2006



leistung binnen Jahresfrist um 10 Prozent wächst, dann müssen die Anfang 2006 niedergeschriebenen Daten, die sich auf das Jahr 2004 beziehen, alle erneuert werden, sobald die Zahlen für 2005 vorliegen. Kurz vor der Jahreswende, wurden die ersten einigermaßen gesicherten Prognosen für 2006 veröffentlicht, im Januar 2007 erschienen erste relativ endgültige Zahlen für das Vorjahr. Nicht nur die Wirtschaftsdaten müssen ständig erneuert werden. Es erschien im Laufe des Jahres zudem eine Flut von Untersuchungen über die soziale Entwicklung der Staaten.

Regionale und soziale Unterschiede

Eine weitere große Herausforderung war und ist bei so großen Staaten wie China, Indien, Brasilien und Südafrika die Antwort auf die Frage, was die Zahlen der Statistiken oder globale Analysen für die Menschen in den Regionen und aus verschiedenen sozialen Schichten bedeuten. Das Wirtschaftswachstum Chinas trug beispielsweise zeitweise zu einer deutlichen Senkung der Armut bei. Doch nach Angaben der Weltbank sinkt die Zahl der Armen seit 10 Jahren nicht mehr. Das Hinterland fällt immer weiter hinter die boomenden Küstenregionen zurück – und die Reichen werden überall im Lande immer reicher. Auch in Indien beschränkt sich das Wirtschaftswachstum nur auf wenige Regionen und Branchen. Hauptprofiteure sind gut ausgebildete Kräfte, während sich für die 600 Millionen Menschen, die auf den Lande leben, wenig geändert hat. In Südafrika lebt mehr als die Hälfte der schwarzen Bevölkerung unter der Armutsgrenze und die Apartheid existiert auf der sozialen Ebene weiter. Brasilien ist weltweit ein Synonym für die extrem ungleiche Verteilung von Besitz und Einkommen.

Vorstellung der Studie in Berlin

Die Ergebnisse der Studie wurden in mehreren Diskussionsrunden mit Länderreferenten von Brot für die Welt, Misereor und dem Evangelischen Entwicklungsdienst diskutiert. Im Lauf der Arbeit kristallisierten sich Forderungen an die Bundesregierung heraus: In allen

vier untersuchten Staaten gibt es große soziale Missstände, die von den jeweiligen Regierungen nicht ausreichend bekämpft werden. Die Studie belegt eindeutig, dass die Entwicklungszusammenarbeit derzeit noch eine wichtige Rolle in diesen Staaten spielen kann. Zugleich gibt es jedoch in der deutschen staatlichen Entwicklungspolitik Tendenzen, eben diese Entwicklungszusammenarbeit neu zu gestalten. Da ist dann von Know-how-Transfer die Rede und von einer »Geländerfunktion« der Entwicklungshilfe für die deutsche Wirtschaft.

Die Hilfswerke befürchten, dass bei dieser Neugestaltung die Armutsorientierung der Arbeit verloren geht – und die SÜDWIND-Studie belegt, wie notwendig die Beibehaltung eben dieser Armutsorientierung ist. Daher wurde die Studie, soviel Ausblick sei erlaubt, Mitte Januar 2007 bei einer Veranstaltung der GKKE (Gemeinsame Konferenz Kirche und Entwicklung) in Berlin vorgestellt und mit VertreterInnen der Hilfswerke, von vier Parteien, dem Ministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, dem Auswärtigen Amt sowie weiteren Interessierten diskutiert. Die Botschaft der Studie wie auch die der Hilfswerke war eindeutig: Die Armen müssen im Zentrum der Entwicklungszusammenarbeit bleiben.

Teil 2 in Arbeit

Ebenfalls 2006 erarbeitet, doch noch nicht erschienen ist der zweite Teil der Studie. Dieser beschäftigt sich mit der Frage, wie sich die zunehmende Einbindung Chinas, Indiens, Südafrikas und Brasiliens in den Weltmarkt auswirkt. Die neuen Machtkonstellationen im Welthandel und im Weltfinanzsystem haben sowohl Einfluss auf die zukünftige Rolle multinationaler Institutionen wie der Welthandelsorganisation, des Internationalen Währungsfonds und der Weltbank, als auch auf die Handlungsmöglichkeiten der Nachbarstaaten.

PS.: Die Studie kann auf der Homepage von SÜDWIND heruntergeladen werden.



Arbeit zu kirchlicher Anlagepolitik

Schon in den Jahren 2004 und 2005 zeichnete sich ein verstärktes Interesse an unserer Arbeit zu sozialverantwortlichen Geldanlagen von Gemeinden und Kirchenkreisen ab. Daher haben wir über die Entwicklung im letzten Jahr sehr erfreut: Das ganze letzte Jahr war geprägt von Aufträgen, Vorträgen und von SÜDWIND initiierten Treffen rund um das Thema »Kirche und Geld«. Es ergab sich eine enge Zusammenarbeit mit der KD-Bank in Dortmund, mit mehreren Kirchenkreisen sowie mit der westfälischen Landeskirche, für die SÜDWIND einen »Leitfaden zu nachhaltigen Geldanlagen in kirchlichen Haushalten« verfasste. SÜDWIND nimmt zudem an der von Oikocredit initiierten Initiative »Investing in Transparency« teil, die das Thema auf europäischer Ebene aufnimmt und setzte die Gespräche mit Finanzdezernenten in Landeskirchen fort.

Die Quintessenz all dieser Aktivitäten ist: Überall, wo kirchliche Gelder verwaltet werden, denken die Verantwortlichen über nachhaltige Geldanlagen nach, oft sind sie auf der Suche nach konkreten Umsetzungsmöglichkeiten. Diese sehr gute Nachricht hat jedoch einen Wermutstropfen. Es gibt nämlich nach wie vor wenig wirklich überzeugende Lösungen.

Bayer ein Beispiel

»Da die Bayer AG im DAX notiert ist und weder Rüstung noch Suchtmittel herstellt, ist sie prinzipiell ein geeignetes Investment. Viele kirchliche Institutionen besitzen daher Aktien der Bayer AG. Würden wir an dieser Stelle kooperieren, hätten wir einen Einfluss auf die Konzernpolitik« sagt ein kirchlicher Finanzdezernent.

Etwa zur gleichen Zeit schreibt unser Partner in Indien: »Das Unternehmen (Bayer) hat einige Fortschritte gemacht, aber das Problem der Kinderarbeit auf Baumwollsaatgutfeldern ist noch nicht vollständig gelöst. Die derzeitigen Bemühungen des Unterneh-

mens Bayer sind größtenteils dem Druck des deutschen Netzwerks zu verdanken. Wenn dieser Druck nachlässt, bezweifle ich, dass Bayer seine Bemühungen im gegenwärtigen Ausmaß fortsetzt.«

Leider ist keine kirchliche Organisation an einem Netzwerk von Nichtregierungsorganisationen beteiligt, das sich kritisch mit Bayer auseinandersetzt. Gleichzeitig profitierten zahlreiche Kirchenkreise auch im Rheinland sowie Landeskirchen und Pensionsfonds jahrelang von der Dividende der Bayer AG, die – wenn auch zu einem sehr kleinen Teil – darauf zurückzuführen war, dass Vertragspartner in Indien Kinder statt Erwachsene anstellen. Dies ist ein Missstand, auf den SÜDWIND im letzten Jahr immer wieder hingewiesen hat – nicht zuletzt auch im direkten Gespräch mit den Finanzverantwortlichen der Landeskirchen.

Gläserne Wand

Warum wurde der vorhandene Einfluss nicht genutzt und was muss sich ändern, um ihn zu nutzen? In allen kirchlichen Institutionen gibt es eine gläserne Wand zwischen der inhaltlichen Arbeit und der Finanzverwaltung. Diese Trennung ist prinzipiell sinnvoll und hat sicherlich dazu beigetragen, dass kirchliche Finanzen hierzulande mit dem nötigen Sachverstand und einer auf Sicherheit setzenden Anlagestrategie verwaltet werden.

Spätestens seitdem soziale und ökologische Kriterien auch in der kirchlichen Finanzverwaltung eine Rolle spielen, ist diese Trennung jedoch kontraproduktiv. Kirchliche Finanzleute und die sie beratenden Banker wissen nicht um die oft sehr vielschichtigen Probleme, die sich um die Aktivitäten von Unternehmen in Entwicklungsländern ergeben. Gerade hier hat die ökumenische Seite der kirchlichen Arbeit aber eine ausgeprägte Stärke. Anders als viele Nachhaltigkeits-Ratingagenturen stehen sie in direktem Kontakt zu Menschen, die unter den Auswirkungen von westlichen Konzernen leiden, eben jenen Konzernen, in die kirchliche Fonds heute oft investieren, selbst wenn es sich um »Nachhaltigkeitsfonds« handelt.



Beispiele aus kirchlichen Nachhaltigkeitsfonds

Die Komplexität der Probleme zeigt sich an einigen untenstehenden Beispielen von Unternehmen, die in solchen Investmentfonds mit Nachhaltigkeitskriterien enthalten sind, die gezielt kirchlichen Anlegern angeboten werden.

Best in Class

Viele dieser kirchlichen Fonds arbeiten nach dem »Best in Class Verfahren«. Das heißt: Keine Branche wird ausgeschlossen, aber es werden aus jeder Branche nur die aus der Perspektive der Nachhaltigkeit besten Unternehmen ausgewählt.

Für einen Fonds heißt dies konkret, dass mit »Imperial Tabacco« der nachhaltigste Zigarettenhersteller aufgenommen wurde und mit AngloAmerican der nachhaltigste Minenbetreiber, der jedoch jahrzehntelang von der Apartheidspolitik profitierte und trotz zahlreicher Verbesserungen in der Firmenpolitik immer noch in der Kritik steht, bei Umsiedlungen in Südafrika unfair vorzugehen.

Auffällig erscheint bei Durchsicht eines Portfolios zudem, dass sich Wertpapiere von Unternehmen mit Sitz in Steueroasen wie den Cayman Inseln und den Niederländischen Antillen in dem Fonds befinden. Dies verwundert, heißt es doch in einer Information zu dem Fonds, dass der Problembereich »Steuer/Bilanzbetrug, Geldwäsche, Kartellrechtsverstöße, Korruption etc besonders überwacht« wird. Es fragt sich, woher die zuständigen Unternehmensanalysten wissen, dass Unternehmen wie Schlumberger (Ölexploration/USA) und Société General (Bank/Belgien) zwar Niederlassungen in Steueroasen unterhalten, diese aber nicht für die oben genannten Zwecke nutzen.

Im Gegensatz zu den oben genannten Aussagen steht auch, dass die Papiere der Citigroup (Muttergesellschaft der Citibank) in einigen Portfolios kirchlicher Nachhaltigkeitsfonds enthalten sind. Die britische Nichtregierungsorganisation »Tax Action Network« nominierte dieses Institut 2006 für den »Public Eye

Award«, da sie es als erwiesen ansah, dass das Institut Beihilfe zur Steuerhinterziehung und Geldwäscherei leistet.

Ein anderer Fonds enthält Papiere von Coca-Cola, obwohl zahlreiche Nichtregierungsorganisationen z.B. in Kolumbien und Indien zum Boykott des Unternehmens aufrufen. In Indien wurde eine der größten Coca-Cola Fabriken des Landes 2004 stillgelegt, weil die örtlichen Behörden es für erwiesen ansahen, dass sie für die Verschmutzung des Trinkwassers der umliegenden Bauern und das massive Absinken des Grundwasserspiegels verantwortlich sind.

Wie widersprüchlich solche Fonds werden können, wenn die ökumenische Seite und die Finanzseite nicht zusammen arbeiten, wird vor allen an dem französischen Unternehmen »Suez S.A.« deutlich. Um die Praktiken dieses Unternehmens gibt es in Argentinien seit einigen Jahren einen heftigen Konflikt: Suez kaufte 1993 die ehemals staatliche Gesellschaft »Aguas Argentinas«, die für die Trinkwasserversorgung von Buenos Aires zuständig ist. Seither wird dem Unternehmen vorgeworfen, nur 60% der vertraglich festgelegten Investitionen in das Wassersystem der Stadt investiert zu haben, die Tarife vertragswidrig um 88% erhöht zu haben und mit dafür verantwortlich zu sein, dass nach wie vor 1,032 Mio. Menschen in dem Ballungsgebiet keinen Wasseranschluss haben.

»Brot für die Welt«, immerhin das Hilfswerk des Diakonischen Werks der EKD, hat eine Kampagne zu den Auswirkungen der Privatisierung der Wasserversorgung in Entwicklungsländern durchgeführt und aufgezeigt, in welche Not die von solchen Praktiken betroffene Bevölkerung geraten kann. Diese Information ist offensichtlich noch nicht bei den Bankern, die Kirchen zur nachhaltigen Geldanlage beraten, angekommen. Sie scheinen sich nach wie vor nur dafür zu interessieren, dass das die Suez S.A. zwischen 1993 und 2001 15,4% Gewinn auf das in Argentinien eingesetzte Kapital erzielt hat.



Kirche und Globalisierung

Berichte über den von notwendigen Verwaltungs-, Organisations- und Finanzmanagementaufgaben bestimmten Geschäftsführeralltag dürften vermutlich die Leserinnen und Leser unseres Jahresberichtes weniger interessieren. Das Organisatorische muss gemacht werden und ist überall ähnlich. Von Interesse wird aber sein, mehr von unserem Engagement bei der Diskussion von wirtschaftlichen Fragen in unseren Kirchen zu erfahren. Und in diese schaltete sich der Geschäftsführer ein, sofern Zeit dafür blieb.

Globalisierungsdiskussion in den Kirchen

In vielen Kirchengemeinden, christlichen Gruppen, Landeskirchen, Verbänden, Werken und Initiativen wird derzeit angesichts des allgegenwärtigen Einflusses

der Globalisierung auch über die Beurteilung der Auswirkungen der wirtschaftlichen Globalisierung unter theologischen Maßstäben und christlichen Werten diskutiert. Ich habe versucht, unsere Erfahrungen und Erkenntnisse aus den konkreten Recherchen und Aktivitäten unserer Fachbereiche in die Diskussionen in unterschiedlichen Stellen mit einzubringen, so z.B. bei der Entwicklungspolitischen Konferenz Werke und Verbände der Evangelischen Kirche Deutschlands, in den Tagungen der Akademie im Rheinland zur Globalisierung und auf dem Fachtag über Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung der Ev. Kirche im Rheinland.

In einer Arbeitsgruppe der Netze, Initiativen und Gruppen, die im Ökumenischen Trägerkreis im Rheinland zusammen geschlossen sind, haben wir uns eine Aufgabe gestellt: Wir wollen in die Diskussion und Beurteilung der wirtschaftlichen Zusammenhänge die Sichtweise der Menschen aus dem »Süden« einbringen. Wir greifen damit die unter dem Stichwort »Processus Confessionis – Wirtschaften im Dienst des Lebens« in den protestantischen Weltbünden geführte

Podiumsdiskussion auf dem Katholikentag 2006 in Saarbrücken mit unserem Vorstandsmitglied Sr. Klarissa Watermann (Mitte)





Diskussion und Bewegung auf und nehmen damit Teil am Diskussionsprozess innerhalb der Ev. Kirche im Rheinland, die sich auf der Landessynode 2008 mit diesem Thema beschäftigen wird.

Kirche in der Verantwortung

Uns bewegt die Frage, wie wir als in einem der reichsten Länder der Welt wohnenden Christen und Christen uns der Verantwortung für die allseits bekannten wirtschaftlichen Abhängigkeiten und Einflüsse auf Lebensbedingungen in den ärmsten Ländern der Welt stellen. In etlichen Beschlüssen der protestantischen Weltbünde wird diese Fragestellung mit der Forderung nach einer Bekenntnisbewegung, die zur Veränderung der weltwirtschaftlichen Ungerechtigkeit führen soll, verbunden.

Wir versuchen mit dieser Arbeitsgruppe, durch Beteiligung an der Planung einer dementsprechenden Tagesveranstaltung auf dem nächsten Evangelischen Kirchentag in diesem Jahr in Köln, durch Mitwirkung bei Akademietagungen, Beteiligung am Ökumenischen Netz in Deutschland und natürlich durch rege Diskussionen in unseren Treffen die Erkenntnis und Bereitschaft zur Veränderung von struktureller Gewalt durch wirtschaftliches Handeln zu wecken und zu fördern.

Neben der Beteiligung an den Diskussionen um die theologischen Fragen geht es dabei auch um das Aufzeigen der praktischen Handlungsmöglichkeiten von Kirchen z.B. als Verbraucher und Verbraucherinnen, Arbeitgeber und mitbestimmende Kräfte in der gesellschaftlichen und politischen Diskussion und Entscheidung:

- Noch immer ist nicht erreicht, dass in allen

Kirchengemeinden, kirchlichen und diakonischen Einrichtungen fair gehandelte Produkte verwendet werden.

- Noch immer ist nicht erreicht, dass alle kirchlichen Rücklagen ethisch und sozialverantwortlich angelegt werden.
- Noch immer ist nicht erreicht, dass in kirchlichen Gebäuden mit umweltschonenderer Energie geheizt wird, um nur drei praktische Beispiele zu nennen.

Die Erkenntnis, dass wir den Prozess der Globalisierung nicht aufhalten oder verhindern können, aber sehr wohl eintreten müssen für die Gestaltung der Globalisierung mit einem menschlichen Gesicht, eint uns mit vielen auch anders denkenden Menschen in der Welt.

PS.: Die Broschüre GMÖ-Texte Nr. 5: »Ich will euch geben, was gerecht ist« (Mt 20,4) – Arbeitshilfe zur kirchlichen Auseinandersetzung mit der wirtschaftlichen Globalisierung« kann weiterhin über SÜDWIND bezogen werden.

Oscar Rodriguez, Erzbischof von Tegucigalpa und langjähriger SÜDWIND-Förderer, auf einer Veranstaltung zur weltweiten Gerechtigkeit beim Katholikentag 2006 in Saarbrücken





Sozialstandards in der Textil- und Bekleidungsindustrie

Im Fachbereich »Frauen und Weltwirtschaft« stand auch im Jahr 2006 die Beschäftigung mit dem Weltmarkt für Textilien und Bekleidung im Mittelpunkt der Arbeit. Zum Teil wurden Arbeiten aus den Vorjahren fortgeführt. Dazu gehören internationale Schulungen für Beschäftigte in den Lieferländern oder auch – gemeinsam mit der Kampagne für saubere Kleidung – die mittlerweile gescheiterte Kooperation mit Puma zum Aufbau von Pilotprojekten. Anlässlich der Fußball-Weltmeisterschaft setzten wir uns erneut mit der Beschäftigungspolitik von adidas und Puma auseinander. Doch daneben konnten wir auch neue Akzente setzen. Derzeit läuft die Fertigstellung einer Studie über die Arbeitsbedingungen bei Zulieferern des Aldi-konzerns, die im Frühjahr 2007 erscheinen wird.

Aldi-Recherchen

Forschungen zu Arbeitsbedingungen von NäherInnen in Aldi-Zulieferfabriken in China und Indonesien beanspruchten 2006 einen großen Teil der Arbeitszeit. SÜDWIND ist dankbar für die Förderung des Forschungs- und Bildungsprojekts »Aldi« durch die NRW Stiftung für Umwelt und Entwicklung in Bonn.

Wie bei ähnlichen Projekten in den vergangenen Jahren sind diese Forschungen in Zusammenarbeit mit PartnerInnen in diesen beiden Ländern durchgeführt worden. Die Ergebnisse dieser Forschungen werden in ein Materialheft einfließen, das SÜDWIND im April 2007 auf Deutsch und kurze Zeit später auch in englischer Sprache herausgeben wird. Dieses Materialheft ist die Grundlage für eine Reihe weiterer Aktionsmaterialien (Handzettel, Zeitung, Poster etc.), durch die für den Herbst 2007 geplante Verbraucheraktionen von Organisationen der »Kampagne für Saubere Kleidung« (CCC = Clean Clothes Campaign) und der Gewerkschaft Ver.di zu Aldi und Discountern unterstützt werden sollen. SÜDWIND arbeitet somit weiterhin in enger Abstimmung mit der deutschen CCC.

Doch auch international hat es eine Abstimmung der jeweiligen Aktivitäten gegeben. Die jeweiligen nationalen CCCs bereiten zur Zeit Forschungen zu weiteren europäischen Discountunternehmen, die in größerem Umfang Bekleidung und Sportschuhe anbieten, sowie breit angelegte Aktionen im Jahr 2008 vor.

Die Forschungen zu Aldi-Textilzulieferern in China wurden von der in Deutschland lebenden Chinesin Lijun Yu-Lingnau während eines Praktikums vom 1.4.–30.6.06 im SÜDWIND-Fachbereich »Frauen und Weltwirtschaft« unterstützt. Lijun hat Datenbanken und Homepages von Ministerien, Industrieverbänden, einzelnen Unternehmen und Organisationen in China durchsucht und ist dabei auf zahlreiche interessante Informationen zu dem Forschungsgegenstand und -kontext gestoßen.

Interessant ist für SÜDWIND, dass immer mehr andere Organisationen die Arbeitsbedingungen in chinesischen Fabriken untersuchen. Das nebenstehende Foto wurde während einer Gewerkschaftsreise nach China aufgenommen: Das Asienhaus in Essen organisiert Austauschprogramme von GewerkschafterInnen aus Deutschland und China. Die Chinareise vom Oktober 2006 führte die deutschen GewerkschafterInnen u.a. in einen Aldi-Zulieferbetrieb in Guanzhou (siehe Foto: »Crane« ist eine Aldi-Eigenmarke für Sportkleidung) und in eine Textil- und Bekleidungsfabrik in Beijing.



Fußball-Weltmeisterschaft 2006 und adidas

Anlässlich der Fußball-Weltmeisterschaft 2006 in Deutschland hatte SÜDWIND bei seiner indonesischen Partnerorganisation »Kirchlicher Dienst in der Arbeitswelt« in Jakarta eine Studie über Löhne in vier indonesischen adidas-Zulieferfabriken erstellen lassen. Dabei



handelte es sich unter anderem um eine Fabrik, in der Sportschuhe für die Fußball-WM hergestellt wurden. Die Studie kam zu dem Ergebnis, dass trotz leichter Lohnanhebungen in den vergangenen Monaten die reale Kaufkraft der Beschäftigten gesunken war. Die Löhne sind weit davon entfernt, eine Absicherung der Grundbedürfnisse der Beschäftigten zu gewährleisten – ein Ziel, das der adidas-Verhaltenskodex benennt.

Artikel und Vorträge

Ingeborg Wick hat auf Kongressen und in Publikationen im Vorfeld der Fußball-WM die Politik der Globalen Sozialverantwortung (Corporate Social Responsibility = CSR) von Sportswearunternehmen einer kritischen Würdigung unterzogen. In einer Einschätzung dieser Politik, die sie in einem Artikel für die DGB-Zeitschrift »Europäische und Internationale Sozialpolitik« vom Mai 2006 vorgenommen hat, heißt es:

»Seit einigen Jahren gehören ethische globale Beschaffungsprogramme zu den Werbestrategien der großen Sportswearunternehmen, nachdem die öffentliche Kritik von VerbraucherInnen an massiven Arbeitsrechtsverletzungen in der weltweiten Zulieferindustrie nicht verstummen wollte. Anfang der 90er Jahre reagierten Nike und Reebok, und Ende des Jahrzehnts zogen adidas und Puma nach. Da sich diese Markenunternehmen kaum durch die Qualität ihrer Produkte, dafür jedoch umso stärker durch ihr Image unterscheiden, sind sie besonders anfällig für Verbraucherkampagnen, die sie mit Menschen- und Arbeitsrechtsverletzungen in der Zuliefererkette in Verbindung bringen. Diese Kampagnen bringen die hässlichen Seiten der Globalisierung zum Vorschein: Schließlich war das Gros der Unternehmen aus Kostengründen von der eigenen Herstellung auf ein System weltweiter Beschaffung umgestiegen. Dabei nahmen sie meist nicht nur die Verletzung von Sozialstandards bei Zulieferern in Kauf, sondern förderten sogar noch eine soziale Abwärtsspirale durch den internationalen Wettbewerb. Wenn sich durch öffentlichen Druck heute Sportswear-

unternehmen dieser Kritik mehr und mehr stellen, dann liegt auf der Hand, dass angesichts von Ausmaß und Typ der Produktion dieser globalisierten Industrie ein Verbesserungsprozess langwierig und mühselig sein muss. Dies kollidiert jedoch mit der Marketingindustrie – einem Kerngeschäft – dieser Unternehmen. Diese verwandelt erste Schritte in Erfolgsmeldungen für die Gesamtheit des Problems. Dies führt zu steilen Behauptungen und krassen Fehleinschätzungen, die mit der Normalität kaum etwas zu tun haben. (...)

Die Auswirkungen des konkreten Engagements von Sportswearunternehmen für menschenwürdige Arbeitsbedingungen in den weltweiten Zulieferbetrieben sind als äußerst minimal zu bezeichnen. Der normale Arbeitsalltag ist menschenunwürdig und hat sich durch Einkaufspraktiken der Global Player im internationalen Wettbewerb sogar oft noch verschärft.

In exponierten Ausnahmefällen gab es zwar immer wieder Verbesserungen für die Beschäftigten, die jedoch – wie nachgewiesen – oft nicht nachhaltig sind. Auch sind Sportswearunternehmen mittlerweile Mitglied in der US-amerikanischen Fair Labor Association (FLA), die die Einhaltung von Sozialstandards bei 5% der weltweiten Zulieferer überprüft. Doch stellt die FLA in ihrem Überprüfungsbericht 2005 z.B. fest, in keinem der weltweiten Zulieferer werde das Recht auf Vereinigungsfreiheit eingehalten.

Doch dem Argument, mit diesen Schritten sei zumindest ein Anfang gemacht, und der impliziten Feststellung, der Aufwärtstrend setze sich nun automatisch fort, muss entgegengehalten werden, dass Veränderungen nur durch starken öffentlichen Druck von VerbraucherInnen entstanden sind. Deren Macht darf jedoch nicht überschätzt werden, genauso wie die Regulierungsmöglichkeiten von Instrumenten wie Verhaltenskodizes und ethischem Konsum. Diese können nur eine ergänzende Funktion neben einer bindenden staatlichen und überstaatlichen Regelung menschenwürdiger Arbeit und sozialen Schutzes haben. Die private Regulierung wird jedoch zunehmend als Alternative und nicht als Ergänzung zur staatlichen Regulierung verwandt. Diesem Trend gilt es entgegenzuwirken.«

Während der Veranstaltungen der CCC rund um die Fußball-WM sind diese SÜDWIND-Einschätzungen und die Rechercheergebnisse aus Indonesien in die Berichterstattung über den WM-Sponsor adidas eingeflossen.

Zusammenarbeit mit der Friedrich Ebert Stiftung

Als die Friedrich Ebert Stiftung im Jahre 2001 die erste Fassung einer Publikation über Verhaltenskodizes in Auftrag gab, ahnte niemand bei SÜDWIND, dass diese Broschüre ein internationaler Dauerbrenner werden würde. »Workers' tool or PR ploy? A guide to codes of international labour practice« liegt inzwischen in der vierten überarbeiteten Auflage vor. Zudem erschien es in unterschiedlichen Auflagen in acht Sprachen (Englisch, Französisch, Spanisch, Deutsch, Indonesisch, Koreanisch, Thai, Urdu).

Die Broschüre will allerdings nicht nur auf dem neusten Stand gehalten werden, sondern es gibt auch immer wieder Anfragen, die Inhalte zu diskutieren. Am 2.6.2006 legte Ingeborg Wick auf dem Weg nach Phnom Penh, wo sie an einer Konferenz zur Situation

der Textil- und Bekleidungsindustrie in den am wenigsten entwickelten Ländern (LDC) teilnahm, einen Zwischenstop in Bangkok ein. Sie stellte im dortigen Arbeitsministerium die Thai-Version der vierten Auflage von »Workers' tool or PR ploy?« vor. Unter den über 100 TeilnehmerInnen der Veranstaltung befanden sich zahlreiche VertreterInnen der thailändischen Regierung, Wirtschaft, Gewerkschaftsbewegung und von Nichtregierungsorganisationen sowie Kodex-Überprüfungseinrichtungen.

Anfang August 2006 zeigten sich bei einem Besuch des Netzwerkes »Verhaltenskodizes« in Jakarta die Früchte der langjährigen Kooperation von SÜDWIND und der Friedrich Ebert Stiftung mit lokalen Gewerkschaften und Nichtregierungsorganisationen. Diese hatten erstmals in Eigenregie einen Workshop zum Thema »Globalisierung und Sozialstandards im Textil- und Bekleidungsbereich« durchgeführt. Seit 2002 hatten die Friedrich Ebert Stiftung (FES) und das SÜD-

In einer Evaluation der globalen Gewerkschaftspolitik der Friedrich Ebert Stiftung (FES) in der Zeit 1995–2005 durch zwei VertreterInnen der Ruhr Universität Bochum vom Februar 2006 wurde u.a. die Zusammenarbeit mit SÜDWIND gewürdigt. Dort heißt es zu »Workers' tool or PR ploy? A guide to codes of international labour practice«. »Die Informationen zu sehr umfangreichen und inhaltlichen komplexen Themen wie bspw. Verhaltenskodizes wurden nicht nur für interessierte Gewerkschafter, Experten oder Anwender sehr übersichtlich aufbereitet, sondern bieten auch für alle Interessenten, die sich bisher nicht näher mit diesen Themen beschäftigten, einen guten Überblick bzw. ‚Einstieg‘.«

Bzgl. der von FES und SÜDWIND seit 2002 in Indonesien durchgeführten Schulungen zu Globalisierung und Verhaltenskodizes deutscher Unternehmen heißt es in den Vorbereitungsunterlagen für diese Evaluierung u.a.:

»Auf der Grundlage der vor allem in Indonesien positiv evaluierten Maßnahmen empfehlen wir, diese Erfahrungen in die gemeinsame Entwicklung von Pilotprojekten in jenen industriellen Schwellenlän-

dern mit einer bedeutenden Präsenz deutscher bzw. europäischer Konzerne (z.B. Brasilien, Mexiko, Südafrika, Indien, Indonesien) einzuspeisen.«

Ein Doktorand der Uni Amsterdam (Sozialwissenschaften) schrieb an SÜDWIND: »Offensichtlich sind Sie und Ihre Organisation mit der Untersuchung von privaten Instrumenten zur Verbesserung von Arbeitsbedingungen in Entwicklungsländern sehr stark befasst. Ihre Publikation »Workers' tool ...«, die ich mit Interesse gelesen habe, ist so etwas wie ein Standardwerk zu diesem Thema geworden.«

TextilarbeiterInnen bei einem von SÜDWIND mitorganisierten Workshop in Jakarta/Indonesien





WIND Institut jährliche Schulungsworkshops für Gewerkschaften und Nichtregierungsorganisationen in Jakarta organisiert, aus denen 2004 das Netzwerk »Verhaltenskodizes« hervorgegangen ist.

Mit Unterstützung der FES hat das Netzwerk in den vergangenen Monaten zahlreiche Trainings für Mitgliedsorganisationen durchgeführt, und zwar in der Region Jakarta, Zentral- und Ostjava. Grundlage für die Schulungsarbeit ist die Publikation »Workers' tool or PR ploy?« und daraus weiter entwickelte Materialien sowie Veröffentlichungen zum Welttextilabkommen der WTO, das Ende 2004 ausgelaufen ist. Da diese Schulungen auf ein durchweg großes Interesse von Teilnehmenden stießen, will das Netzwerk diese auch in Zukunft fortführen.

Schulung zum Ende des WTO-Welttextilabkommens

SÜDWIND und das Ökumenische Netz Rhein Mosel Saar haben am 31.10.06 in Siegburg eine ganztägige Schulung für MultiplikatorInnen der Kampagne für Saubere Kleidung (CCC) und anderer interessierter Organisationen durchgeführt. Thema waren die »Auswirkungen des Endes des WTO-Welttextilabkommens auf die Beschäftigten«.

Einen ganzen Tag lang diskutierten die TeilnehmerInnen die Hintergründe und die Bedeutung dieses historischen Einschnitt vom 1.1.2005, mit dem das System der Mengenbegrenzungen (»Quoten«) im internationalen Textil- und Bekleidungshandel beendet worden ist, sowie mögliche Handlungsoptionen von Gewerkschaften und Nichtregierungsorganisationen. »Es war wohltuend« – so eine Teilnehmerin des Treffens – »ohne den Druck einer normalen Tagesordnung von Trägerkreissitzungen der deutschen CCC gründlich diskutieren und abwägen zu können. Die CCC wird sich 2007 mit dieser Thematik weiter auseinandersetzen und will dafür werben, dass sie zusammen mit der internationalen CCC eine Position hierzu formuliert. Die TeilnehmerInnen des Treffens meinten zum Abschluss: »Diesen Typ von Brainstorming sollten wir in der CCC beibehalten.«

Weiteres Projekt mit der FES steht an

Nach eingehenden Diskussionen zwischen FES und SÜDWIND im Sommer 2006 kommen VertreterInnen beider Organisationen und PartnerInnen aus Indonesien und Kambodscha zu einem Workshop im März in Phnom Penh zusammen, um ein Bildungsprojekt zu den Auswirkungen des Endes des WTO-Welttextilabkommens in diesen beiden Ländern zu besprechen.

Pilotprojekt mit Puma gescheitert

Das im Dezember 2005 gestartete Pilotprojekt zwischen dem Unternehmen Puma und der Kampagne für Saubere Kleidung (CCC) wurde von einer Arbeitsgruppe geleitet, der u.a. SÜDWIND (Ingeborg Wick) angehörte. SÜDWIND war an den Beratungen intensiv beteiligt und stimmte die eigene Position ständig mit den anderen an der Kampagne für Saubere Kleidung beteiligten Organisationen ab. Trotz hoffnungsvoller Ansätze ist das Projekt Ende 2006 leider gescheitert. Die Gründe und eine Bewertung erläuterte eine Pressemitteilung der CCC. Darin heißt es:

»Das weltweit drittgrößte Sportartikelunternehmen Puma hat das Pilotprojekt mit der deutschen Kampagne für Saubere Kleidung (Clean Clothes Campaign = CCC) zu Sozialstandards bei Zulieferern in El Salvador und Mexiko scheitern lassen. Hoffnungsvolle Ansätze, die die gemeinsame Zwischenbilanz vom 9.6.06 zur Behebung von Arbeitsrechtsverletzungen noch aufgezeigt hatte, sind nun zunichte gemacht worden. »Vor dem Hintergrund der Möglichkeiten und Ansprüche des Unternehmens Puma ist dieser Schritt absolut unverständlich«, so Maik Pflaum von der CCC. »Damit werden nicht nur die CCC und ihre lateinamerikanischen Partnerorganisationen, sondern vor allem die Beschäftigten vor den Kopf gestoßen.« (...)

»Das finanzielle Aus des Pilotprojekts zwischen Puma und CCC nährt den Verdacht einer Instrumentalisierung der CSR-Politik für Werbezwecke im Umfeld der Fußball-Weltmeisterschaft, wie sie auch unter anderen Sportartikelunternehmen verbreitet war.«

(Den vollständigen Text auf der Homepage der deutschen CCC unter www.saubere-kleidung.de.)



Evaluierungen der staatlichen deutschen Entwicklungszusammenarbeit

Auf den ersten Blick brachte das Jahr 2006 ganz neue Arbeitsfelder: SÜDWIND hat im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) sowie der Gesellschaft für technische Zusammenarbeit (GTZ) Projekte der deutschen Entwicklungszusammenarbeit in Honduras und Mali untersucht. Zudem leitete Pedro Morazán die Auswertung einer länderübergreifenden Evaluation der deutschen Zusammenarbeit in Bangladesch, Honduras und Uganda sowie die Formulierung von Handlungsempfehlungen für Monitoring und Evaluierung von Projekten und Programmen.

Zwar ist tatsächlich einiges in diesem Bereich ganz neu, doch es konnte auch an frühere Arbeiten angeknüpft werden. Fragestellungen aus alten Studien wurden wieder aufgegriffen: Welchen Beitrag leistet die deutsche Entwicklungszusammenarbeit zur Verringerung der Armut? Stehen die Programme und Projekte in Übereinstimmung mit den Strategien der Partnerregierungen zur Armutsbekämpfung? Werden Institutionen der Zivilgesellschaft in den betroffenen Ländern und ihre Vorschläge ausreichend berücksichtigt?

Diese Fragen erhalten eine besondere Relevanz in Zeiten, in denen die Entwicklungspolitik sowohl national als auch international vor einem entscheidenden Umbruch steht.

Die Entwicklungszusammenarbeit mit Honduras

Im Fall Honduras hat Dr. Pedro Morazán die Leitung eines vierköpfigen Evaluierungsteams übernommen und das gesamte Länderprogramm der deutschen Entwicklungszusammenarbeit unter die Lupe genommen. Dazu reiste er im Mai 2006 drei Wochen durch das Land und begutachtet die deutschen Projekte und Programme. Besonderes Augenmerk galt den drei Schwerpunkten der deutschen Kooperation mit Honduras:

1. Umwelt und Ressourcenmanagement,
2. Bildung und
3. Wirtschafts- und Beschäftigungsförderung.

Um die entwicklungspolitische Wirksamkeit der deutschen Entwicklungszusammenarbeit (EZ) mit Honduras zu überprüfen, wurden fünf international vereinbarte Evaluierungskriterien eingesetzt: Relevanz, Effektivität, Effizienz, Wirkung und Nachhaltigkeit (Details dazu siehe Seite 21–22). Als Zusatzkriterium wurde das Thema »Koordination und Harmonisierung« genommen.

Die Ergebnisse der Untersuchungen führten zu einer Reihe von Empfehlungen an das BMZ sowie an die Durchführungsorganisationen, die die deutschen Projekte in Honduras umsetzen. SÜDWIND plädiert dabei für eine stärkere Orientierung der deutschen Entwicklungszusammenarbeit auf Armutsbekämpfung und regt eine stärkere Koordination der technischen Zusammenarbeit mit der finanziellen Zusammenarbeit an.

Basis dieser Empfehlungen waren die oben genannten Evaluierungskriterien. Dabei zeigten sich einige Unterschiede je nach Bereich.

- Sehr positiv kann angemerkt werden, dass es eine große Übereinstimmung der deutschen Aktivitäten in Honduras mit der Armutsbekämpfungsstrategie der Regierung gibt. Entsprechend relevant ist das Deutsche Länderprogramm für die Umsetzung der im Jahr 2000 von den Vereinten Nationen vereinbarten Entwicklungsziele (Millennium Development Goals – MDGs) in Honduras.
- Allerdings wurden in Honduras die Projektziele der deutschen EZ nicht immer wie vorab geplant erreicht, die Effektivität war daher eher befriedigend.
- Eine umfassende Effizienzanalyse für das Länderprogramm ließ sich auf der Grundlage der vorhandenen Daten nicht machen.
- Insgesamt können anhand der bereits bestehenden Evaluierungen für den Zeitraum und der im Rahmen dieser Evaluierung gewonnenen Erkenntnisse die Wirkungen des gesamten Länderprogramms der deutschen EZ in Honduras als befriedigend eingestuft werden. Die erzielten Wirkungen der deut-



schen EZ auf die Verbesserung der Situation der Zielgruppen, also die Mikroebene, sind als gut zu bewerten.

- Auf der Ebene der Akteure der Zivilgesellschaft konnte die deutsche EZ durch die organisatorische und methodische Unterstützung des Dialogs zwischen Regierung und Zivilgesellschaft einen signifikanten Beitrag zur Entwicklung demokratischer Prozesse leisten.

Nachdem die ersten Entwürfe unserer Bewertung abgegeben waren, wurden wir zu Diskussionen über unsere Arbeitsweise eingeladen.

Auswertung einer Pilotphase

Diesem ersten Auftrag schloss sich direkt ein weiterer an: Das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung veranlasste 2006 im Rahmen einer Pilotphase länderübergreifende Bewertungen der eigenen Arbeit. SÜDWIND wurde beauftragt, die Evaluierungen für die drei Länder Bangladesch, Honduras und Uganda zu vergleichen. Hauptziel dieses Vergleiches der Arbeit der deutschen staatlichen Entwicklungszusammenarbeit war die Suche nach der Antwort auf die Frage, wie effektiv die Arbeit in den drei Staaten war. Aus der Bewertung der entwicklungspolitischen Wirksamkeit der deutschen Maßnahmen und Instrumente sollten Handlungsempfehlungen für die Optimierung der deutschen Entwicklungszusammenarbeit abgeleitet werden.

Gegenstand der Evaluierung waren die vom BMZ finanzierten staatlichen Entwicklungsmaßnahmen bzw. deren Instrumente, die Finanzielle Zusammenarbeit (Kreditanstalt für Wiederaufbau, KfW) sowie die Technische Zusammenarbeit (GTZ, Deutsche Entwicklungsdienst, DED und andere). Der Evaluierungshorizont umfasste den Zeitraum von Beginn des Jahres 2000 bis Ende 2005.

Aus der Sicht von SÜDWIND ist die entwicklungspolitische Wirksamkeit der deutschen Entwicklungszusammenarbeit je nach nationalem Kontext und Schwerpunkt und natürlich je nach Partner unterschiedlich. Jedoch kann hier allgemein Folgendes gesagt werden: Länderprogramme erzielen dort eine höhere entwick-

lungspolitische Wirksamkeit, wo günstige institutionelle Bedingungen bestehen. Dies betrifft sowohl eine gute Regierungsführung als auch die ausgeprägte Partizipation der Zivilgesellschaft. Ein weiteres wichtiges Kriterium für die Wirksamkeit der Entwicklungszusammenarbeit war die Anfälligkeit gegenüber externen Schocks (ungünstige Preisentwicklungen der wichtigsten Exportprodukte und von Energieeinfuhren, Naturkatastrophen, etc.).

Letzteres ist ein großes Problem für alle drei untersuchten Partnerländer. Sie sind sehr anfällig für externe Schocks. Die Wirksamkeit der deutschen Entwicklungszusammenarbeit könnte weiter wachsen, wenn sie ihre Arbeit mit anderen internationalen Institutionen besser koordiniert.

Dezentralisierung in Mali

Noch während die Arbeiten für das BMZ liefen, rief die Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ) bei SÜDWIND an. Die GTZ ist für die Umsetzung eines großen Teiles der deutschen Entwicklungszusammenarbeit zuständig. Eines der Partnerländer ist Mali. Nach kurzem Zögern – keiner bei SÜDWIND kannte Mali wirklich – übernahmen wir den Auftrag, ein Programm der dortigen deutschen Entwicklungszusammenarbeit.

Überqueren des Niger auf der Höhe von Markala gemeinsam mit dem nationalen Gutachter Ibrahima Sylla.



Damit arbeiteten wir in einem der ärmsten Länder der Welt. Mali ist zwar seit 1991 ein politisch stabiles Land, das den Übergang von einer Diktatur zur Demokratie meisterte. Doch trotz einer in den letzten Jahren wachsenden Wirtschaft liegt Mali nach Angaben des Entwicklungsprogramms der Vereinten Nationen (UNDP) auf Platz 175 von 177 untersuchten Staaten. Die Lage der Frauen vor allem auf dem Lande ist noch weitgehend durch ihre Einbindung in traditionelle Lebensformen bestimmt. Von einigen Volksgruppen abgesehen, wird die weibliche Genitalverstümmelung allgemein praktiziert (95%), ohne dass dies von weiten Teilen der Bevölkerung als Menschenrechtsverletzung angesehen würde. Zwei Drittel der 13,5 Mio. Malier leben unterhalb der Armutsgrenze, die meisten davon auf dem Land.

Eines der großen Probleme in dem dünn besiedelten Land am Rande der Sahara ist der schlechte Zustand der Verwaltung: Malis Gemeinden schaffen es nicht, ihre Aufgaben als dezentrale Verwaltungsstrukturen ausreichend und zufriedenstellend wahrzunehmen.

Die deutsche Entwicklungszusammenarbeit unterstützt Mali daher in seinen Bemühungen, kommunale Verwaltungsstrukturen zu stärken. Für den Zeitraum 2003 bis 2005 wurden dem Land nicht rückzahlbare Leistungen in Höhe von insgesamt ca. 67 Mio. Euro zur Verfügung gestellt.

Eben dieses Programm zur Förderung der Dezentralisierung sollte SÜDWIND im Auftrag der GTZ bewerten. Im Oktober und November 2006 wurde diese Bewertung mit einem Aufenthalt vor Ort vom Pedro Morazán geleistet. Er stellte fest, dass das Programm eine starke entwicklungspolitische Relevanz hat. Zudem entsprachen die im Projekt definierten Maßnahmen den allgemeinen entwicklungspolitischen Zielen des Partnerlandes: Die malischen Kommunen stecken trotz erheblicher Bemühungen immer noch in einer dauerhaften Finanzkrise, denn der Finanztransfer vom Zentralstaat in die Kommunen findet nicht statt.

Doch nicht nur bei den Finanzen hilft die deutsche EZ, Lücken zu schließen. Es geht auch um eine stärkere Vernetzung der Verwaltung mit den Organisationen der Zivilgesellschaft. Bislang existiert beispielsweise keine Zusammenarbeit der Gemeindebehörden mit



Im Gespräch mit einem Viehzüchter des Volkes Peul bei einem Point d'eau in dem Sahara

unabhängigen Frauenorganisationen. Dabei gibt es in fast allen Kommunen Frauenorganisationen, die ein Potenzial zu Verbesserungen entwickeln könnten.

Lehren für die Arbeit von SÜDWIND

Die Bewertung der entwicklungspolitischen Wirksamkeit in der deutschen Zusammenarbeit aus einer unabhängigen Perspektive ist eine große Herausforderung für unser Institut. Insbesondere in Mali konnten wir in Gesprächen mit den Menschen ihre Nöte, Hoffnungen und ihren unermüdlichen Kampf um das Überleben aus nächster Nähe erfassen. Mein Besuch in der Gemeinde Bellen an der Grenze zu Mauretanien, d. h. am Eingang der Sahara hat mir allerdings auch gezeigt, dass Überlebensstrategien im Kampf gegen Wüstenbildung nur mit der Unterstützung von Außen erfolgreich sein können. Neben dem starken Band der Solidarität miteinander in den Kommunen gibt es auch die Gefahr von Konflikten um die knappen Ressourcen, so z.B. zwischen Viehzüchtern und Landwirten. Aber auch für die Lösung solcher Konflikte bringen die Menschen in Mali viel Energie ein.



Mal hier, mal da... Über Lückenfüller und Springer

Nach fast 10 Monaten Pause durch Mutterschutz und Elternzeit ist es sicherlich schön, wieder in eine andere Welt jenseits von Windeln und Brei einzutauchen. Doch macht sich schnell auch bemerkbar, dass sich die Welt in der Zwischenzeit eben nicht nur um die kleine Tochter, sondern auch im alten Themenbereich der Auslandsverschuldung weiter gedreht hat. Da steht man nun, mit einer sehr begrenzten Einstiegsstundenzahl von 10 Stunden die Woche und dem Gefühl, nicht mehr ganz »auf dem Laufenden« zu sein.

Angesichts dieser Tatsachen, war es geradezu ein Glück, dass zu der Zeit meines Wiedereinstiegs eine Unmenge an Zuarbeit, Nacharbeit und redaktioneller Tätigkeit in dem Fachbereich Auslandsverschuldung anfiel. So konnte ich mich auch bei wenigen Arbeitsstunden wieder in die Materie einarbeiten und bekam einen guten Überblick über das, was in der Zwischenzeit im Fachbereich gelaufen ist, und über die neueren Entwicklungen, die er nun unter anderem genommen hat. Gleichzeitig konnte ich damit ein Projekt abschließen, bei zwei weiteren Projekten wertvolle Zuarbeit leisten und schließlich bei den Bausteinen zur Globalisierung gegen Ende des Jahres (siehe Seite 23) und einem Kleinauftrag der Infostelle Peru erstmals wieder selber kreativ werden und konkret mitarbeiten.

Tragfähigkeit der Verschuldung in drei ausgewählten Ländern

Die Projektreisen und Workshops zu diesem Thema in Kenia, Tansania und Ecuador hatten bereits 2005 stattgefunden (s. Jahresbericht 2005) und das Ergebnis dieser Tätigkeiten war die erste Fassung einer detaillierten englischsprachigen Studie für die Lobbyarbeit, die von Pedro Morazán zu Beginn des Jahres fertig gestellt wurde. Diese musste in Absprachen mit dem Auftraggeber, dem Evangelischen Entwicklungsdienst

(eed), noch überarbeitet und redigiert werden, bis die Studie schließlich erscheinen konnte. Teil des Auftrages war zudem auch, eine allgemein verständliche deutsche Zusammenfassung der neuesten Entwicklungen im Bereich der Schuldentragfähigkeit und die Ergebnisse aus den drei Länderstudien zu verfassen. Aus dieser Arbeit entstand auch ein von Pedro Morazán und Irene Knoke eigens verfasster Beitrag für den deutschen Social Watch Report. »Social Watch International« ist ein Netzwerk von heute mehreren hundert zivilgesellschaftlichen Organisationen in über 70 Ländern, die in ihren jeweiligen Ländern beobachten, inwieweit internationale soziale Verpflichtungen umgesetzt werden.

Alternative Ansätze

Bei beiden Studien sollten die neuesten Entwicklungen zu dem Thema bei der internationalen Gebergemeinschaft dargestellt und mit alternativen Vorschlägen verglichen werden. Es wurde deutlich, dass es erhebliche Unterschiede bei der Herangehensweise für die Berechnung von Schuldentragfähigkeit gibt. Die Gläubigerseite geht noch immer von Indikatoren aus, die die Schuldenbelastung (also Gesamtverschuldung und Schuldendienst) in Beziehung setzen zu bestimmten Wirtschaftsgrößen des Landes (z.B. Bruttoinlandsprodukt oder Exporteinnahmen). Bei dieser Perspektive der Gläubiger steht im Mittelpunkt, wie viel Ressourcen ein Land aufbringen könnte, um seine (ausländischen) Gläubiger zu bezahlen, wobei die Rückzahlung der Schulden an die Gläubiger Vorrang genießt vor anderen notwendigen Ausgaben und Verpflichtungen gegenüber den Bürgerinnen und Bürgern des Landes.

Alternative Ansätze von Schuldentragfähigkeit versuchen hingegen anhand der Haushaltseinnahmen zu ermitteln, wie viel Geld einer Regierung überhaupt zur Verfügung steht, um ihre Verpflichtungen zu erfüllen. Dazu gehören nicht nur wichtige Investitionen in die Entwicklung des Landes, zum Beispiel in die Bildung der Kinder oder in das Gesundheitswesen. Dazu gehören auch andere laufende Ausgaben, wie die Bezahlung der Staatsangestellten, die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung oder der Infrastruktur. Die Idee

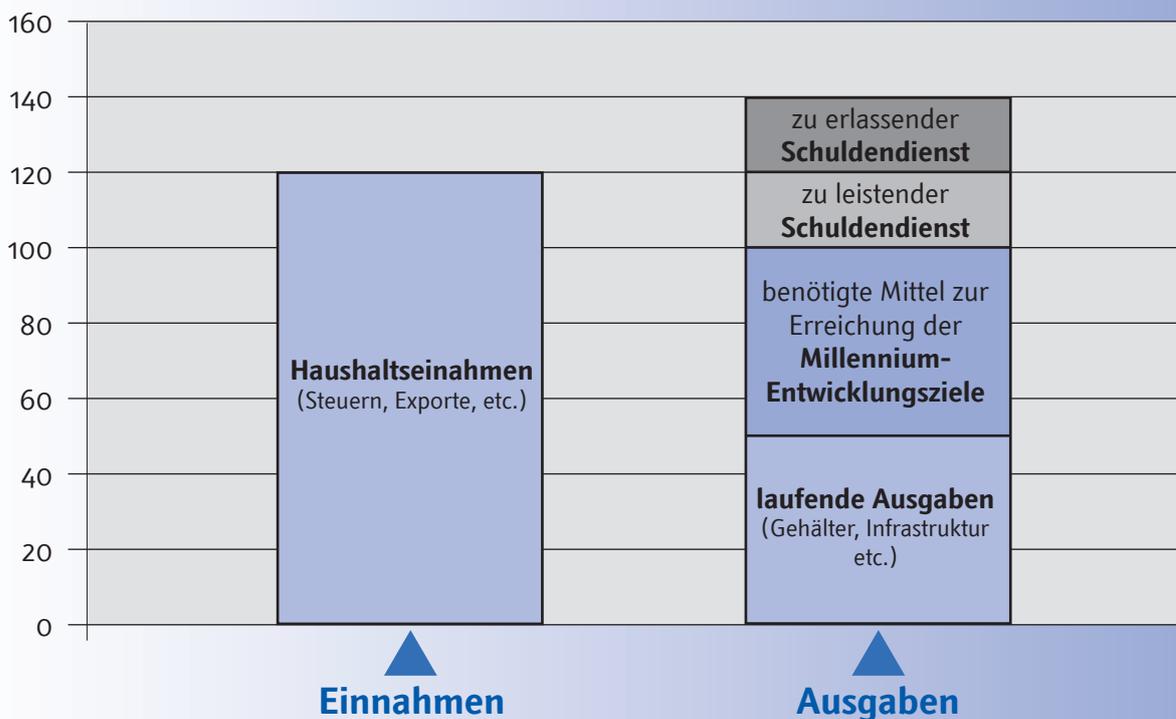
der alternativen Ansätze ist, dass der Schuldendienst nicht zulasten dieser Ausgaben geleistet werden darf. Als Minimalziel wird dabei oft die Umsetzung der im Jahr 2000 von den Vereinten Nationen vereinbarten Entwicklungsziele (Millennium Development Goals – MDGs) als Referenzpunkt herangezogen. So kann berechnet werden, wie viel Geld das Land braucht, um diese Entwicklungsziele zu erreichen. Stellt man diese Summe den Einnahmen im Haushalt gegenüber und berücksichtigt weiterhin die laufenden Ausgaben für Gehälter, Infrastruktur etc., dann lässt sich ermitteln, wie viel Geld ein Land für den Schuldendienst aufbringen kann. Für die meisten hoch verschuldeten armen Länder gilt, dass sie alle ihre Schulden erlassen bekommen müssten. Viele von ihnen brauchten sogar noch weitere Gelder in Form von nicht zurückzahlbaren Zuschüssen, um die Entwicklungsziele zu erreichen.

Methoden der externen Evaluierung

Neu für den Fachbereich sind die von Pedro Morazán abgewickelten Aufträge des Entwicklungsministeriums (BMZ) und der staatlichen Gesellschaft für technische Zusammenarbeit (GTZ) für die externe Evaluierung ihrer Programme bzw. Projekte (siehe Seite 17). Diese auf Deutsch verfassten Abschlussberichte mussten in zweifacher Hinsicht einer Qualitätssicherung unterzogen werden: Zum Einen die formale und redaktionelle Überprüfung hinsichtlich Struktur und Fehler, zum Zweiten eine inhaltliche Überprüfung anhand von bestimmten qualitätssichernden Kriterien. Neu und nicht uninteressant für die Arbeit bei SÜDWIND war hier die intensive Beschäftigung mit den international angewandten, aber bei SÜDWIND bislang wenig bekannten

Grafik:

Beispiel für ein Land, das Teile seines Schuldendienstes bezahlen könnte, ohne die Erreichung der Millennium-Entwicklungsziele zu gefährden. Ein Teil der Schulden muss jedoch erlassen werden.





Methoden für die Evaluierung von Vorhaben der Entwicklungszusammenarbeit. Diese von der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) erarbeiteten Methoden überprüfen die Vorhaben anhand von fünf Kriterien:

- **Relevanz:** Hier soll evaluiert werden, ob die Ziele des jeweiligen Vorhabens dem Bedarf der Zielgruppen entsprechen und ob sie mit den Politiken des Partnerlandes und globalen Entwicklungszielen übereinstimmen.
- **Effektivität:** Hier soll evaluiert werden, ob oder in welchem Ausmaß die für das Projekt oder Programm festgelegten Ziele erreicht werden.
- **Wirksamkeit:** Hier soll evaluiert werden, ob das Projektvorhaben zu übergeordneten Zielsetzungen beiträgt, wie z.B. zur Verbesserung der Lebensbedingungen der Bevölkerung, zur Reduzierung von Entwicklungshemmnissen, zu Umweltschutz oder Gleichberechtigung von Frauen.
- **Effizienz:** Hier soll evaluiert werden, inwieweit die eingesetzten Ressourcen (finanzielle Mittel, Expertise, Zeit, etc.) im Verhältnis stehen zu den erreichten Ergebnissen.
- **Nachhaltigkeit:** Hier soll abgeschätzt werden, inwieweit die angestrebte entwicklungspolitische Wirksamkeit auch über das Ende der Unterstützung hinaus gewährleistet ist.

Solche Methoden oder angepasste Abwandlungen davon auch für die Evaluierung der Arbeit bei SÜDWIND zu benutzen, ist sicherlich von Interesse und könnte zu einer weiteren Professionalisierung der Arbeit beitragen.

Deutsche Investitionen im Minensektor Perus

In der zweiten Hälfte des Jahres kam dann eine Anfrage der Infostelle Peru, einem Netzwerk von Solidaritätsgruppen, die mit und zu Peru arbeiten. Im Rahmen ihrer Kampagne zu den Folgen des Bergbaus in Peru brauchten sie eine Recherche für ihre Kampagnenarbeit über deutsche Investitionen in diesem Bereich und einen Artikel für die nächste Broschüre. Ohne die tat-

kräftige Unterstützung von Claudia Villagra, die uns im letzten Jahr über einen längeren Zeitraum unterstützte, wäre es uns wohl unmöglich gewesen, diesen Auftrag anzunehmen. Sie hat einen Großteil der Recherche übernommen, im Internet, am Telefon und über E-Mailkontakte.

Dies war nicht einfach, denn die Banken lassen sich natürlich gerade da, wo es heikel wird, nicht gerne in die Karten (oder Bücher) schauen. Aber auch nach intensiver Recherche gab es aktuell keinen Hinweis, dass deutsche Banken am Rohstoffabbau in Peru beteiligt sind. Da sich sehr rasch herausstellte, dass auch die Beteiligung deutscher Unternehmen im Minensektor Perus mit nur 0,1% vernachlässigbar gering ist, wurde die Recherche ausgeweitet auf europäische Unternehmen. Hier hat Großbritannien die Nase ganz weit vorne.

Des Weiteren wurde die Rolle der deutschen Entwicklungszusammenarbeit untersucht. Viele Projekte der Entwicklungszusammenarbeit – ob staatlich oder nicht staatlich – sind von den Konflikten, Unzufriedenheit und Misstrauen, aber auch von den ökologischen Auswirkungen dieses Sektors betroffen. Positiv zu vermerken ist, dass die staatliche technische Entwicklungszusammenarbeit nicht selbst aktiv im Minensektor beteiligt ist. Allerdings könnte sie nach unserem Empfinden noch aktiver werden, um die Bevölkerung vor den Auswirkungen zu schützen bzw. ihre Fähigkeiten zu stärken, ihre eigenen Rechte einzufordern. Hier wird zwar schon etwas getan, es ist in der zwischenstaatlichen Zusammenarbeit aber auch eine Gratwanderung, und die Angst, in einer konfliktiven Situation zwischen die Fronten zu geraten, ist offenbar groß.

Ausgerechnet bei der IPEX-Bank, einer Tochter der deutschen, staatlichen Kreditanstalt für Wiederaufbau, die für die internationale Export- und Projektförderung zuständig ist, wurden wir dann doch noch fündig: Sie unterstützt mit kleineren Beträgen zwei Minenprojekte in Peru, die aber nach den Umwelt- und Sozialstandards der Weltbank arbeiten.



Bausteine zur Globalisierung

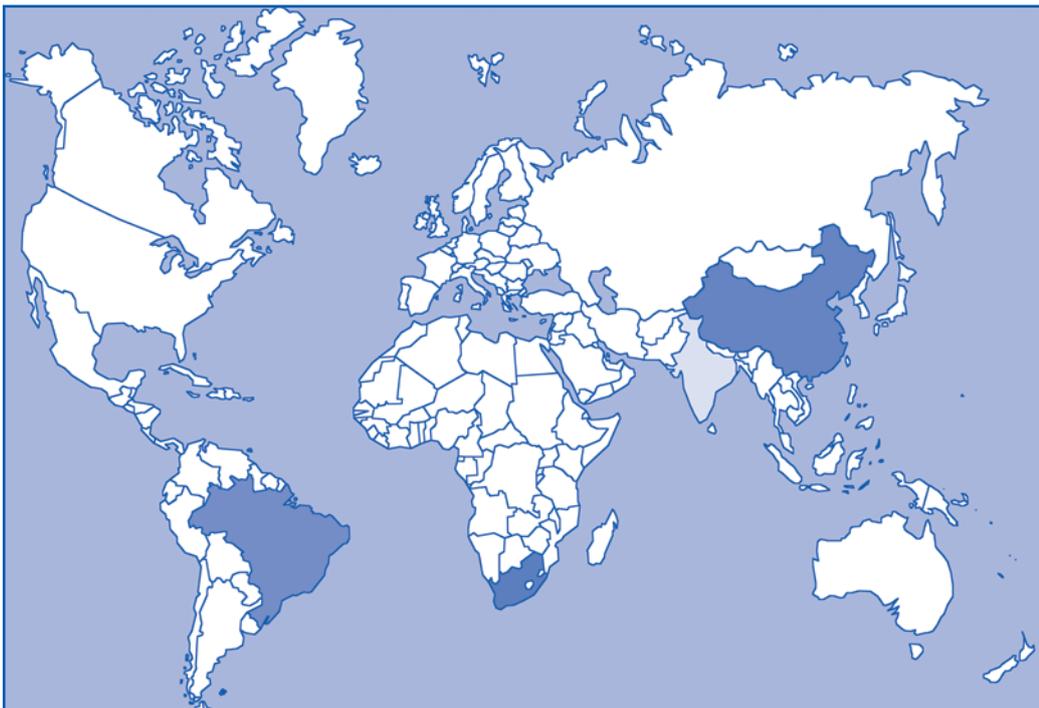
Seit Jahren ist der Begriff »Globalisierung« in aller Munde. Vertreter der Wirtschaft preisen die neuen Absatzmöglichkeiten weltweit und die Chancen zum Erschließen neuer Märkte. Kritiker weisen hingegen vor allem auf die negativen Auswirkungen hin: Ausbeutung, Umweltverschmutzung, Sozialdumping, etc. In Deutschland dreht sich die Diskussion vor allem um Wirtschaftsfragen und Gefahren für den deutschen Arbeitsmarkt. Doch Globalisierung betrifft Menschen weltweit und die Mehrheit der Verlierer der Globalisierung leben – weitestgehend ignoriert von der Öffentlichkeit – in Ländern des Südens. Wenn in der Elfenbeinküste Menschen sterben, weil ein griechischer Tanker holländischen Giftmüll auf Deponien in ganz Abidjan verteilte, ist nur eines der jüngsten Beispiele für eine fehlgeleitete Globalisierung genannt.

Textbaustein für Brot für die Welt

Die Auswirkungen der Globalisierung standen im Mittelpunkt eines Auftrages, den SÜDWIND von »Brot für die Welt« erhielt: Wir haben eine ganze Reihe von Textbausteinen zu den Auswirkungen von Globalisierung erstellt. Jeder Baustein beleuchtet einen anderen Aspekt: Auswirkungen im Norden, Süden, aber auch in Osteuropa, die »dunkle Seite« der Schattenglobalisierung, die Rolle der Entwicklungspolitik und Katastrophenhilfe sowie die Position der Kirchen und Weltbünde. Zusätzlich wurden Alternativen zu den jetzigen Wirtschaftsmodellen aufgezeigt und Forderungen und Handlungsvorschläge an Politik, Wirtschaft und Verbraucher formuliert. Jeder Baustein besteht aus einem Hintergrundtext, einer PowerPoint-Präsentation und Literaturhinweisen für tiefer gehende Recherchen.

Bei der Recherche fiel uns auf, dass wir in einem gewissen Maße selbst von den Auswirkungen der rasanten Veränderungen der Globalisierung betroffen waren: »Kaum« war ein Text fertig, war ein Teil der Information schon wieder veraltet und musste neu recherchiert werden. Seit August haben wir zum Teil in Zusammenarbeit mit externen Experten die Bausteine

erarbeitet. Das Projekt ist jetzt in der Endphase und wird in Kürze an »Brot für die Welt« übergeben.





SÜDWIND-Jahres- und Geschäftsbericht 2006

Im 15. Jahr seines Bestehens kann SÜDWIND auf Konsolidierung und Differenzierung des Institutes schauen. In der Fachwelt sind wir bekannt. Immer gab es im vergangenen Jahr das Bemühen, weiter voranzukommen mit dem Bekannt-machen von SÜDWIND. Wir suchen die Menschen, denen es gleich uns darum geht, eine Welt zu schaffen, die allen Menschen Leben in Würde ermöglicht. Für mich ist diese Vision die Mitte und das Ziel von SÜDWIND.

Neben der Arbeit im Vorstand von SÜDWIND arbeite ich unter anderem mit Frauen bei der Feier von Liturgien. Wir entdecken im eigenen Leben unsere Spiritualität und finden Bilder zum Weitergehen.

Dieses mein Tun soll an dieser Stelle Eingang finden bei der Erstellung des Rückblicks auf unser letztes Jahr bei SÜDWIND.



Ein Labyrinth – konkret dieses hier aus der Kirche von Chartres in Frankreich – scheint mir ein passendes Bild zu sein, um diesen Prozess von Weitergehen, Vorkommen, Entwicklung und vermeintlichen Rückschritten zu erklären. Gehen wir in ein Labyrinth hin-

ein, geht es schnell auf die Mitte zu, aber wie viele Umwege und Kurven braucht es, um schließlich dort anzukommen, wohin uns die Sehnsucht von Anfang an wies – in die Mitte!

Vor 15 Jahren begann der konkrete Einstieg in die Arbeit von SÜDWIND. Mit der Überzeugung, dass es einen Zusammenhang gibt zwischen dem Reichtum in den Industrieländern und der Armut breiter Bevölkerungsschichten in den Entwicklungsländern, machten wir uns auf den Weg. Schnell konnten unsere wissenschaftlich Mitarbeitenden nachweisen, dass wir als VerbraucherInnen in Wirtschaft und Politik eine Mitverantwortung haben für die Entwicklung. Schon in den ersten Publikationen tauchten Ideen zu Handlungsmöglichkeiten auf. In dieser Pionierphase des Institutes, in der Vorstand und Mitarbeitende fast noch jedes neu dazu kommende Mitglied von SÜDWIND persönlich kannten, und der warme, fast familiäre Umgang miteinander prägten neben der Fachlichkeit den spezifischen SÜDWIND-Ton. Wir hatten den Eindruck, schnell zur Mitte des Zieles vorzudringen.

Das Institut vergrößerte sich, neue Fachbereiche und Mitarbeitende kamen hinzu, der Haushalt wies jährlich Wachstum aus.

Die Zehn-Jahres-Feier machte uns deutlich, dass zum Wachsen auch Veränderungen gehören. Nach 10 Jahren Vorsitz von Jörg Baumgarten übernahm Uli Suppus den Stab des Vorsitzenden, später Wilson Budde-Iser.

Spürbar leer werdende Kassen in Kirchen und öffentlichen Geldtöpfen machten neue Ideen nötig, wie unsere Arbeit dennoch stabil weiterlaufen sollte. Es schien, als entfernten wir uns zeitweise vom Ziel, von der Mitte. Verfolgen Sie einmal den Weg des Labyrinthes und stellen sie selbst fest, wie so ein Weg zur Mitte verläuft.

In der Differenzierungsphase des Institutes ging es z.B. um die Umorganisation der Fachbereiche (FB), Umbenennung des FB »Verschuldung« in FB »Armutsbekämpfung und Schulden«, Einführung eines Geschäftsführers, Bildung eines geschäftsführenden Vorstandes und Verringerung der Vorstandssitzungen bei gleichzeitiger Erhöhung der Kompetenz der Fachbereiche – um nur einiges zu nennen. Darauf bauten wir 2006 auf.



Konkrete Arbeit des SÜDWIND-Vorstandes

Im vergangenen Jahr war in den vier Vorstandssitzungen und den dazu vorbereitenden Sitzungen des geschäftsführenden Vorstandes jeweils ein Fachbereich Schwerpunkt der Besprechung. Dieser wurde kritisch begutachtet und mit Ideen zur Weiterentwicklung versehen.

In der Mitgliederversammlung im März vergewiserten wir uns der biblischen Wurzeln unserer wissenschaftlichen kritischen Arbeit bei der »Option für die Armen«. Dr. Johannes Taschner, der bei der »Bibel in gerechter Sprache« das Buch Deuteronomium/5. Buch Mose übersetzte – SÜDWIND gehörte zu den Sponsoren dieses Buches der Bibel – zeigte uns auf, wie wirtschaftliche Gerechtigkeit eine Grundvorstellung unseres Gottes ist. »Es darf unter euch überhaupt keine Armut geben« (Dtn.15,4), so der Titel seines Vortrags.

Immer wieder gibt es Anregungen zur Weiterentwicklung unserer Homepage. Es lohnt sich, öfter die Seite: www.suedwind-institut.de aufzurufen, um Neuigkeiten zu entdecken. Einige Broschüren, die im Druck vergriffen sind, gibt es beispielsweise zum kostenlosen Downloaden.

Unsere Verwaltungsarbeiten am PC und das Online-Bankenprogramm brauchen stets neu für uns passende Lösungen, an denen gearbeitet werden muss.

In den Fachbereichen gab es und gibt es immer neue Herausforderungen. In diesem Heft haben Sie reichlich Gelegenheit, diese zu entdecken.

Unsere Mitarbeitenden waren zu Recherchearbeit in der ganzen Welt unterwegs. Es ist neben dem Zeitaufwand auch körperlich anstrengend, sich jeweils auf andere Tageszeiten und Klimaveränderungen einzustellen.

- Pedro Morazán war in Honduras und Mali unterwegs.
- Ingeborg Wick war in Kambodscha, Thailand und Indonesien. Im TV-Sender Arte wird sie demnächst bei einem dort entstandenen Projekt »Hauptsache billig!« zu sehen sein.

Jeder unserer Mitarbeitenden hat mehr Ideen, was alles getan werden könnte, als die Zeit, es zu tun. Dank ihnen für all ihre überdurchschnittliche Mühe!

Mit öffentlichen Auftritten war SÜDWIND zu finden z. B. beim Steyler Missionsfest im Juni in Sankt Augustin, beim Katholikentag in Saarbrücken sowie beim 60. Geburtstag des Landes NRW in Düsseldorf auf der In-fomeile.

Haben Sie schon unseren neuen Ständer für Infos gesehen, der bei solchen Gelegenheiten zum Einsatz kommt? Bei der Mitgliederversammlung im Mai 07 wird er wieder dabei sein!

Unsere Mitarbeit bei vielen Netzen, die sich mit unserem Profil treffen, ist gefragt. Immer wieder waren Mitglieder des Vorstandes, der Geschäftsführer und Mitarbeitende – nicht selten am Wochenende – unterwegs, um beispielsweise beim Netz ÖNiD oder im Processus Confessionis – Wirtschaften im Dienst des Lebens – mitzuwirken. Das könnten wir noch mehr wahrnehmen, aber oft fehlt es eher an Zeit als an gutem Willen.

Die Klausurtagung, die für drei Tage und zwei Nächte jährlich das Team des Vorstandes und die Mitarbeitenden zusammenleben lassen, war wieder eine Zusammenkunft, die Hoffnung macht, künftige Herausforderungen gemeinsam zu bestehen. Wir entwarfen eindrucksvoll in drei verschiedenen Szenarien, wie es in fünf Jahren bei uns aussehen könnte: SÜDWIND bleibt größtmäßig, was es ist; SÜDWIND schrumpft und SÜDWIND wächst. Bei jeder hypothetischen Lösung wurde deutlich, dass, was auch kommen mag, unsere Vision uns weiter bringen wird. Die Notwendigkeit SÜDWINDs hat sich erwiesen. SÜDWIND wird auch in schwieriger werdenden Zeiten bestehen!

Das wird natürlich nicht einfach »nur so« sein, sondern es braucht tatsächlich die gemeinsame Anstrengung vom ganzen SÜDWIND-Team: Vorstand, Mitarbeitende, Mitglieder und darüber hinaus unterstützende Menschen müssen an einem Strang ziehen.



Mitglieder

Unsere Bemühung um neue Mitglieder zeigte Früchte: den 19 neuen Mitgliedern in 2006 stehen drei Austritte gegenüber. Wenn auch wenig – aber wir wachsen. Hoffentlich kann diese Tendenz in 2007 weiter gehen!

Finanzen

Zeit hat die Ausarbeitung eines Antrages bei der Europäischen Union genommen, den wir als Fachbereich »Sozialverantwortliche Geldanlagen« gestellt haben. Leider wurde der Antrag abschlägig beschieden.

Nicht nur hier, sondern insgesamt wird mehr als deutlich, dass die institutionelle Grundförderung immer weniger wird. Die Mitarbeitenden holen viele unserer Finanzen über Auftragsarbeit in den laufenden Haushalt. Brotnötig sind aber zum Erhalt unserer Unabhängigkeit unabhängige finanzielle Ressourcen. Nur wenn wir wirtschaftlich unabhängig sind, können wir ein Institut sein, das mit kritischer Stimme kund tut, was viele empfinden: Der Anteil der Verlierer wird weltweit und auch bei uns immer größer und braucht – um des lieben Friedens willen – dringend gerechte Wirtschaftsformen.

Zum Glück gab es neben den traurigen Nachrichten der Mittelknappheit auch erfreuliche: Es ergaben sich Kontakte zu Menschen, die nach sinnvollen Geldanlagen für ihr Vermögen suchen. Dabei erwägt die eine oder der andere unter anderem, SÜDWIND grundsätzlich zu fördern. Wer kennt weitere Menschen, die sich so etwas vorstellen können?

Daneben tut sich Neues im Gebiet Projektförderung auf: Über das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung und die Deutsche Gesellschaft für technische Zusammenarbeit haben wir im Fachbereich »Armutsbekämpfung und Schulden« Aufträge, kritisch die Arbeit der Bundesregierung zu begleiten und Evaluationen in Entwicklungsländern durchzuführen. Dazu wurde genau ein unabhängiges Institut, wie wir es sind, gesucht.

Personal

Irene Knoke ist in ihrer Elternzeit mit 10 Stunden in ihrem Fachbereich tätig und möchte demnächst weiter aufstocken. Zwischenzeitlich arbeitete auch Friedel Hütz-Adams mit erhöhter Stundenkapazität, um allen angenommenen Arbeitsverpflichtungen entsprechen zu können.

Ulrike Lohr wirkte als Honorarkraft tatkräftig mit, damit zugesagte Arbeiten fristgerecht erledigt wurden. Dank allen Honorarkräften und PraktikantInnen, die sich bei uns eingebracht haben!

Dank

an alle, die mit überverhältnismäßig hohem Engagement die Grundüberzeugungen von SÜDWIND mitgetragen haben. Allen voran gilt dieser Dank den Mitarbeitenden von SÜDWIND, die oft weit über ihre Verpflichtung hinaus ihr Know-how und ihre Zeit einsetzten.

Dank allen im Vorstand, insbesondere dem Vorsitzenden, dem Schatzmeister und dem geschäftsführenden Vorstand für ihre geschenkte Zeit. Ohne Menschen wie sie wäre die Idee SÜDWIND noch ein Stück Papier.

Nicht zuletzt, sondern aufrichtigen Dank an alle, die uns im vergangenen Jahr finanziell großzügig gefördert haben. Eine Liste dieser institutionellen Unterstützer finden Sie auf Seite 30.

Dank allen, die uns beraten, kritisch beäugt haben und wohlwollend unterstützten!

.... Ausblick

Neue Herausforderungen warten auf uns. Sie zeigen sich schon: Die Gründung einer SÜDWIND-Stiftung ist auf dem besten Wege und wird uns auf der Mitgliederversammlung beschäftigen. Auf diese Weise können wir das Institut langfristig finanziell unabhängig sichern.

Namen und Funktionen

Der Vorstand



Im Vorstand wird es zu Veränderungen kommen. Wir brauchen Menschen in unseren Reihen, die mit genügend Fachverstand und Zeit am Thema Fundraising für SÜDWIND arbeiten.

Die Geschäftsführung bedarf in den nächsten Monaten erneut einer Umorganisation. Der Vorstand hat sich schon Gedanken gemacht, wie das konkret aussehen kann.

Wir werden auch im kommenden Jahr in Netzwerken verschiedener Organisationen mit dabei sein. SÜDWIND wird als kleines, aber wichtiges Rädchen im Weltgetriebe seinen eigenen Beitrag leisten.

Einen Wunsch möchte ich an dieser Stelle äußern: Wie froh wäre ich, wenn es SÜDWIND gelänge, über-

zeugender im katholischen Raum Fuß zu fassen. Wer mag uns dabei Unterstützung geben?

Wir brauchen nicht ängstlich besorgt sein ob unserer Zukunft – um noch einmal mit dem Bild des Labyrinthes zu sprechen – wir werden die Mitte unserer Vision erreichen. Aber wir dürfen auch nicht blauäugig weitermachen wie bisher. Nur wenn Innovation und Ausdauer zusammenkommen, werden wir den notwendigen langen Atem haben, den es zur Veränderung der Weltsituation braucht.

*Sr. Klarissa Watermann OP
Mitglied des Vorstandes
Januar 2007*

Der Vorstand des SÜDWIND e.V.

1. Vorsitzender:

Wilson Budde-Iser

Referent für entwicklungspolitische Bildungsarbeit beim Gemeindedienst für Mission und Ökumene Niederrhein, Regionalkoordinator Niederrhein für erlassjahr.de,
Email: budde-iser@gmoe.de,
Homepage des Arbeitgebers: www.gmoe.de



2. Vorsitzende:

Ulrike Chini

Geschäftsführerin des Westdeutschen Förderkreises von Oikocredit,
Email: oikocredit.bonn@t-online.de,
Homepage ihres Arbeitgebers: www.oikocredit.org.de



Schatzmeister:

Dr. Dieter Manecke

Theologe em., Tel.: 02233-65325,
Fax: 02233-685136, Höninger Weg
20, 50354 Hürth,
Email: dieter@manecke.de



Sr. Klarissa Watermann

Ordensschwester bei den Dominikanerinnen von Bethanien in Schwalmatal-Waldniel, Promotorin für Gerechtigkeit und Frieden im Dominikanerorden für Europa
Email: Sr.Klarissa@bethanien-op.org,
www.Dominikanerinnenvon-Bethanien.de



Stephan Schmidlein

StudentInnenpfarrer bei der Evangelischen StudentInnengemeinde in Köln,
Email: stephan.schmidlein@uni-koeln.de



Erika Stückrath

Bildungsreferentin beim Welthaus Bielefeld, Stennerstr. 44 c, 33613 Bielefeld,
Email: ej.stueckrath@t-online.de





Wie erreichen Sie die Mitarbeitenden?

SÜDWIND e.V. • Institut für Ökonomie und Ökumene
Lindenstr. 58–60 • 53721 Siegburg
Tel.: 02241 / 536 17 • Fax: 02241/51308
Email: info@suedwind-institut.de
Homepage: www.suedwind-institut.de
Bankverbindung: Bank für Sozialwirtschaft Köln,
BLZ: 370 20 500 • Kontonummer: 814 00 00

Ulrich Suppus

Arbeitsbereich: Geschäftsführung
Email: suppus@suedwind-institut.de
Durchwahl: 02241-259 548



Friedel Hütz-Adams

Arbeitsbereiche: Öffentlichkeitsarbeit,
Kinderarbeit in Indien, Welthandel
Email: huetz-adams@suedwind-institut.de
Durchwahl: 02241-259 735



Irene Knoke

Arbeitsbereiche: Verschuldung,
Koordination des Entschuldungsnetz-
werkes Ecuador
Email: knoke@suedwind-institut.de
Durchwahl: 02241-259 547



Monika Krämer

Arbeitsbereiche: Buchhaltung, Auftrags-
bearbeitung und Verwaltung
Tel: 02241-536 17



Dr. Pedro Morazán

Arbeitsbereiche: Verschuldung, Ar-
mutskämpfung und internationale Fi-
nanzmärkte
E-Mail: morazan@suedwind-institut.de
Durchwahl: 02241-259 531



Antje Schneeweiß

Arbeitsbereich: Sozialverantwortliche
Geldanlagen
E-Mail: schneeweiss@suedwind-institut.de
Durchwahl: 02241-259 734



Ingeborg Wick

Arbeitsbereiche: Sozialstandards im
Welthandel, Verhaltenscodizes, Infor-
melle Arbeit und Wirtschaft, Kampagne
für saubere Kleidung – Arbeitsbedin-
gungen in der weltweiten Bekleidungs-
industrie
E-Mail: wick@suedwind-institut.de
Durchwahl: 02241-259 530



Ulrike Lohr

stand ab Februar 2006, nach dem Ab-
schluss ihres Studiums, SÜDWIND in
verschiedenen Projekten als wissen-
schaftliche Mitarbeiterin auf Honorar-
basis zur Verfügung. Gemeinsam mit
Antje Schneeweiß erstellte sie die Studie »Banken und
Entwicklung«. Ab August übernahm sie die Leitung des
Projekt »Bausteine zur Globalisierung« im Auftrag
von »Brot für die Welt«. Sie erstellte Bausteine und
Präsentationen und koordinierte und redigierte die
Texte der Co-Autoren. Zusätzlich leistete sie Zuarbeit
zu verschiedenen weiteren Projekten.



Die PraktikantInnen des Jahres

Die Forschungen zu Aldi-Textilzulieferern in China wur-
den von der in Deutschland lebenden Chinesin **Lijun
Yu-Lingnau** während eines Praktikums vom 1.4. bis
zum 30.6.06 im SÜDWIND-Fachbereich »Frauen und
Weltwirtschaft« unterstützt.

Pia Brahm, Studentin der Sozialwissenschaften, ar-
beitete seit April 2006 bis Ende November im Arbeits-
bereich »Sozialverträgliche Geldanlagen« mit. Sie re-

Hartz IV schlug auch in Siegburg zu. Da sich die zuständigen Behörden nicht über die Fortführung und Finanzierung der Weiterbildung von Jugendlichen ohne Schulabschluss einigen konnten, musste der Verein Jugendwerkstatt e. V. schließen. Dies war das Ende für die Holz- und die Metallwerkstatt sowie die Küche. So verloren Menschen ihren Arbeitsplatz, mit denen wir mehr als ein Jahrzehnt Tür an Tür gearbeitet hatten.

Über die Jugendwerkstatt war die Reinigungskraft **Monika Kehding** angestellt. Sie reinigt nun nur noch für einige Stunden die Woche die SÜDWIND-Räume.

cherchierte einen Tag pro Woche Daten für Publikationen.

Linda Schraml, die kurz zuvor ihren Universitätsabschluss im Fachgebiet Regionalwissenschaften Lateinamerika gemacht hatte, arbeitete vom 1.3.2006 bis zum 15.04.06 an der Studie »China, Indien, Brasilien und Südafrika: Plädoyer für die Fortsetzung einer armutorientierten Entwicklungszusammenarbeit« mit. Sie half bei der Datenrecherche und trug insbesondere Informationen zu Brasilien zusammen.

Fabricia Lopes Oliveira, die ebenfalls kurz zuvor ihren Universitätsabschluss im Fachgebiet Regionalwissenschaften Lateinamerika gemacht hatte, setzte diese Zuarbeit vom 15.7.2006 bis zum 25.08.06 fort. Als gebürtige Brasilianerin gab sie wertvolle Hinweise für das Brasilienkapitel der Studie, von dem sie Teile selbst verfasste.

Stefanie Bittner, die Regionalwissenschaften Lateinamerika studiert, setzte dies vom 15.8.2006 bis zum 13.10.06 fort. Zudem recherchierte sie Material für die Broschüre »Kinderarbeit in der indischen Steinindustrie: Was können Kommunen dagegen tun?«.

Ihnen allen gilt unser großer Dank für ihre wertvolle Unterstützung.

Honorarkräfte

Julia Fehl-Jünemann und **Claudia Villagra** arbeiten als wissenschaftliche Hilfskräfte bei der für das BMZ erstellten Länderprogrammevaluierung Honduras mit.

Darüber hinaus hat Claudia Villagra zusammen mit Irene Knoke für die Infostelle Peru eine Studie über die sozialen und ökologischen Auswirkungen des Bergbaus in Peru erstellt.

Ibrahima Sylla (Mali) hat zusammen mit Pedro Morazán die im Auftrag der GTZ durchgeführte Evaluierung über Kommunalförderung in Mali durchgeführt.

Dr. Johannes Heisig, **Sophia Wirsching** und **Julia Fehl-Jünemann** haben unterschiedliche Kapitel für das Projekt »Bausteine zur Globalisierung« erstellt.

Cyr Nestor Itoua Ayessa hielt im Auftrag des EED die Kommunikation mit dem Forum Kamerun aufrecht, wovon SÜDWIND sehr profitierte.

Unser Mann in Kamerun

Cyr Nestor Itoua Ayessa arbeitet jetzt im Entwicklungsdienst in Kamerun. Dennoch ist er weiterhin für SÜDWIND aktiv: Die internationale Vernetzung durch das Internet macht es möglich, dass er für uns französische Texte korrigiert. Die E-Mail geht in den Süden, der korrekte Text kommt wieder in den Norden. Auch dies ist eine Facette dessen, was Globalisierung ausmacht: Die elektronischen Daten kennen keine Grenzen mehr, die Kommunikation läuft im Sekundentakt.

Dario Morazán löste Mitte des Jahres 2006 seinen Bruder Sergio ab und unterstützt den Versand von SÜDWIND. Er kommt in der Regel einmal wöchentlich vorbei, schreibt Rechnungen und verpackt die Bestellungen.

Daniel Suppus studiert zwar mittlerweile in Berlin, doch er kommt weiterhin regelmäßig im Siegburger Büro vorbei und wartet ehrenamtlich unsere Computer. Zudem erledigt er bei Bedarf eilige Aufträge in Berlin.



Die aktiven ehrenamtlichen UnterstützerInnen

In gleich vier Fachbereichen arbeiten mittlerweile viele »Externe« mit:

- **Peter Müller** arbeitet im Fachbereich »Sozialverantwortliche Geldanlagen« mit, nimmt an den Fachbereichssitzungen dieses Arbeitsbereiches teil und moderiert bei Bedarf Sitzungen des Vorstandes. Zudem unterstützte er den Arbeitsbereich Armutsbekämpfung und Schuldenerlass bei der Redaktion und Qualitätskontrolle von mehreren Publikationen.
- Auch **Hans Joachim Schwabe** und **Thomas Ehrenberg** arbeiten im Fachbereich »Sozialverantwortliche Geldanlagen« mit und nehmen an den Fachbereichssitzungen teil.
- **Sabine Ferenschild** unterstützt den Arbeitsbereich »Frauen und Wirtschaft« und nimmt dort an den Fachbereichssitzungen teil. Zudem verfasste sie gemeinsam mit Ingeborg Wick Presserklärungen und Hintergrundtexte.
- **Dietrich Weinbrenner** unterstützt den Arbeitsbereich »Frauen und Wirtschaft« und nimmt dort an den Fachbereichssitzungen teil.
- **Sr. Gertrud Dederichs** und **Ulrike Schermuly** unterstützten den Fachbereich »Öffentlichkeitsarbeit«.

Bewährte **KorrekturleserInnen** kamen zum Einsatz:

- **Dr. Karl-Heinz Pridik** korrigierte den Jahresbericht 2005 und »SÜDWIND-Infos 30«.
- **Karl-Heinz Wiedemann** korrigierte die Studie »Indien: Kinderarbeit in der Steinindustrie«.
- **Erika Stückerath** korrigierte den »Leitfaden für Kommunen« sowie die Studie über »China, Indien, Brasilien, Südafrika«.
- **Peter Lohr** und **Anette Kohl** korrigierten Hintergrundtexte und Präsentationsvorlagen für das »Brot für die Welt«-Projekt »Bausteine zur Globalisierung«.

Als **Kassenprüfer** agierten im vergangenen Jahr:

- **Gerhard Roth** und **Rainer Piest**.

Liste der Geldgeber 2006

- ABP/ Evangelischer Entwicklungsdienst (EED)**
- Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)**
- BONA – Stiftung für Kultur und Wohlfahrtspflege**
- Brot für die Welt**
- Evangelischer Entwicklungsdienst (EED)**
- Ev. Missionswerk in Deutschland (EMW)**
- Ev. Kirche im Rheinland**
- Ev. Kirche von Westfalen**
- Ev. Kirche in Hessen und Nassau**
- Ev. Kirchengemeinde Hennef**
- Ev. Kirchengemeinde Köln Longerich**
- Ev. Kirchengemeinde Weiden**
- Ev. Stadtkirchenverband Köln**
- Friedrich Ebert Stiftung**
- Freundeskreis rheinischer Pfarrfamilien**
- Günter-Altner-Stiftung**
- Gesellschaft für technische Zusammenarbeit (gtz)**
- Internationale Weiterbildung und Entwicklung (InWEnt)**
- KD-Bank**
- Kirchenkreis Köln Rechtsrheinisch**
- Ev. Kirchenkreis Jülich**
- Kreisstadt Siegburg**
- Nordelbisches Zentrum für Weltmission und Kirchlichen Weltdienst**
- Securvita**
- Solidarische Kirche im Rheinland**
- Stiftung Apfelbaum**
- Stiftung Umwelt und Entwicklung NRW**
- Vereinte Evangelische Mission (VEM)**
- Volksbank Eisenberg**

SÜDWIND-Förderstiftung in Gründung

Der Vorstand hat im Herbst 2006 den ehemaligen Vorsitzenden, Dr. Jörg Baumgarten, auf ehrenamtlicher Basis gebeten, eine Machbarkeitsstudie zur Gründung einer gemeinnützigen SÜDWIND - Förderstiftung sowie einen Satzungsentwurf zu erstellen. Auf dieser Grundlage hat der Vorstand im November beschlossen, das Angebot von Jörg Baumgarten anzunehmen, die Möglichkeit der Gründung bis zur Mitgliederversammlung (MV) am 5.5.2007 praktisch zu erproben. Die Schlüsselfrage lautet: Können wir genügend Startkapital einwerben?

► **Zunächst: Wozu eine Förderstiftung?**

Grund- und Overheadkosten sowie Finanzierungsrisiken sind für SÜDWIND ein großes Problem – von Personalkostenrücklagen ganz zu schweigen! Öffentliche Wahrnehmung und Auftragslage sind gut, die Spenden relativ stabil, aber kirchliche Zuschüsse sind sehr unsicher geworden. Da bietet sich eine Förderstiftung geradezu an. Erfahrung ist vorhanden, niedrige Kosten sind garantiert!

► **Wer kann sich beteiligen?**

Mitglieder und andere Förderer können zum Stiftungskapital beitragen. Zuwendungen sind in erheblichem Umfang steuerbegünstigt (im 1. Jahr nach Gründung derzeit bis 307.000 €). Sie können neben den Spenden für gemeinnützige und wissenschaftliche Zwecke geltend gemacht werden. Es sollen aber nicht bisherige regelmäßige Spenden in die Stiftung »umgelenkt« werden, da SÜDWIND weiterhin dringend darauf angewiesen bleibt!

► **Wie hoch sollte eine Mindesteinlage sein?**

Unter 1000 € lohnt die Sache kaum. Solche Mittel sollen lieber gespendet werden. Aber alle größeren Beträge bringen die Stiftung auf die Beine!

► **Wie hoch muss das Startkapital sein?**

Die juristische Antwort lautet: In der Regel sollten schon mindestens 50.000 € Startkapital aufgebracht werden. Aber wirtschaftlich kann SÜDWIND damit noch nicht viel anfangen. Selbst bei 200.000 € und ei-

ner evtl. Netto-Verzinsung von 3,5% könnten pro Jahr nur maximal 7.000 € Ertrag in die Arbeit des Institutes fließen. Das sind jedoch in 10 Jahren 70.000 €. Das ist für SÜDWIND viel Geld!

► **Kann auch später noch zu-gestiftet werden?**

Jetzt werden zunächst Zusagen für Ersteinlagen erbeten. Diese Mittel sollen der Stiftung nach Errichtung (also erst ab Herbst 2007) zufließen. Die entscheidende Hoffnung liegt in späteren Zu-Stiftungen, Vermächtnissen und Erbschaften, bei denen die Stiftung hoffentlich bedacht wird – durch Mitglieder und andere Förderer!

► **Welche wirtschaftlichen Ziele sind erreichbar?**

Zunächst hatten wir uns das Ziel gesetzt, bis zur MV wenigstens 50.000 € und bis 2008 wenigstens 200.000 € Zusagen zu erhalten. Der Anfang ist durchaus ermutigend! Wir schwanken aber noch zwischen kleineren Erstzusagen, die vielleicht zur Gründung reichen, und Menschen, die sich erst dann beteiligen, wenn die Stiftung erheblich höhere Mittel zur Verfügung bekommt. Wäre es nicht toll, wir würden durch gemeinsame Werbung in einigen Jahren wenigstens eine (!) Planstelle aus Stiftungsmitteln finanzieren können? Dazu brauchen wir dann aber natürlich erhebliche Finanzmittel. Sie sollten in unserem Land vorhanden sein. Wir müssen nur gemeinsam für SÜDWIND werben: für mehr und neue (Förder-)Mitglieder und Zu-Stiftende.

► **Was ist jetzt zu tun?**

Bitte werben Sie mögliche Zu-Stifter und Zu-Stifterinnen – bis zur Mitgliederversammlung am 5. Mai 2007. Natürlich dann auch weiterhin! Derzeit sieht es so aus, dass die Stiftung auf jeden Fall gegründet werden sollte. Der juristische Akt soll auf der MV geschehen. Der Satzungsentwurf wird der Einladung beiliegen. Auch der Stiftungsrat soll dann gewählt werden; eine enge personelle Verzahnung mit dem e.V.-Vorstand ist vorgesehen.

► **An wen können Sie sich wenden, wenn Sie Fragen haben oder sich beteiligen möchten?**

Bitte wenden Sie sich direkt an: Pfr. Dr. Jörg Baumgarten, 53797 Lohmar, Kapellenstr. 33, Tel. = Fax 02241/38 49 06 oder per Email: j.baumgarten@web.de



15. SÜDWIND-Finanzbericht IST 2006 / SOLL 2007 für die Mitgliederversammlung am 5. Mai 2007 im Haus der Kirche in Bonn

2. Haushalt IST 2006

1. Vorbemerkung

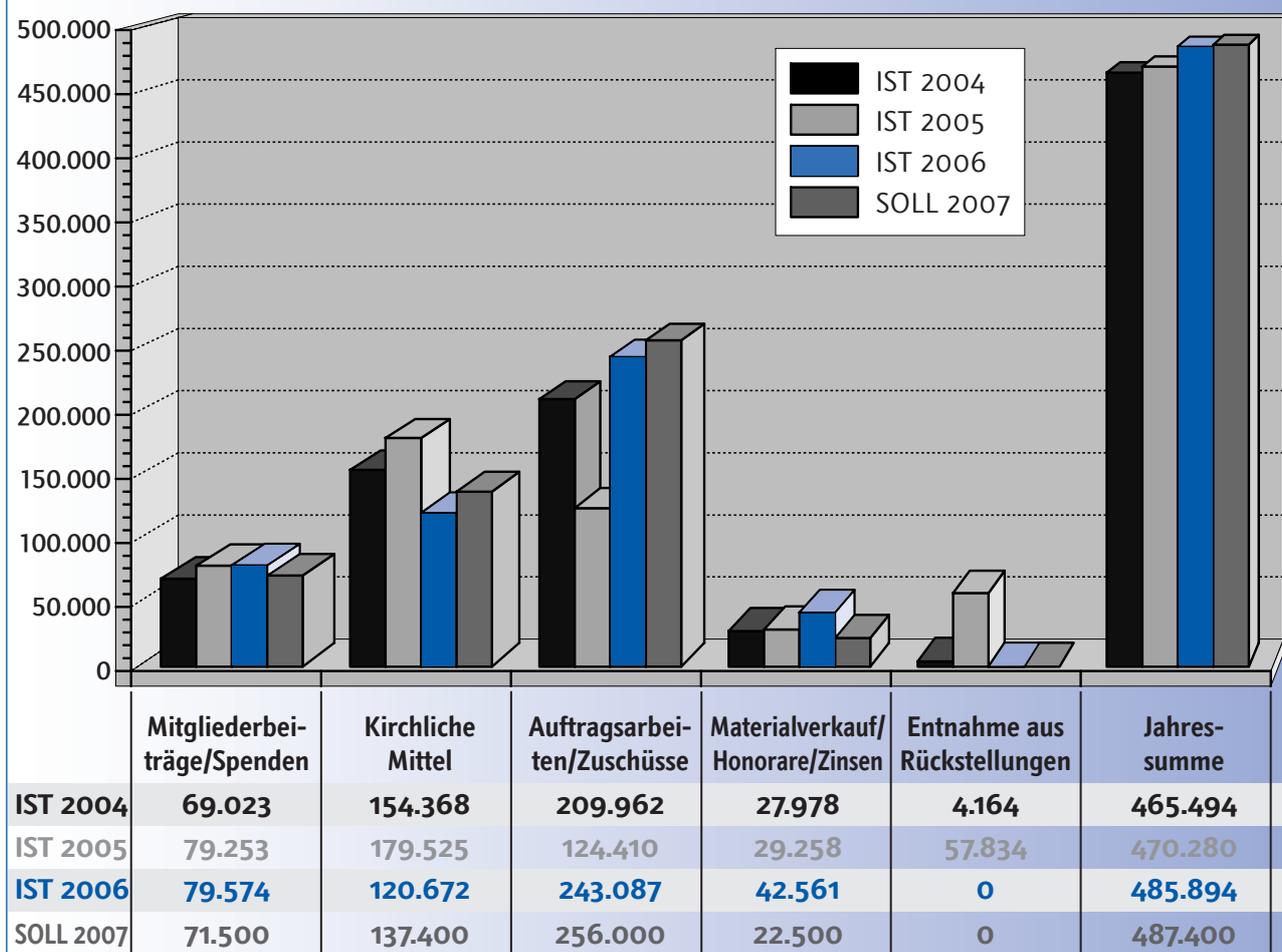
Das Haushaltsjahr 2006 schließt mit einem kleinen Überschuss. Die gravierenden Auswirkungen vielfältiger Sparbeschlüsse insbesondere kirchlicher Gremien auf den SÜDWIND-Haushalt 2006 konnten durch einträgliche Auftragsarbeiten aufgefangen werden.

2.1. Einnahmen

Die Einnahmen betragen 485.894 €. Sie liegen um 15.614 € über dem IST 05.

- a. Die Mittel aus **Mitgliedsbeiträgen/Spenden** etc. sind um 321 € gestiegen (HHSt 8010–8031: 79.574 € / 2004: 15%, 2005: 16%, 2006: 16% der Gesamteinnahmen). Inzwischen überweisen mehr Menschen Spenden für »wissenschaftliche Zwecke«

Abbildung 1: SÜDWIND-Einnahmen 2004–2007 (in €)



von SÜDWIND (HHSt 8020: 11.471 €), die sie steuerlich zusätzlich geltend machen können.

Die unter Spenden mitberücksichtigten Sonderzuweisungen für Geschäftsführung betragen 12.500 € (HHSt 8031: 7.500 /+ 5.000 €). Der Vorstand dankt allen Sonderspender/innen für diesen wichtigen Zweck.

b. Bei den Einnahmen aus **kirchlichen Mitteln** hat es den bisher größten Einbruch (- 58.854 €) gegeben (HHSt 8110–8170: 120.672 € / 2004: 33% 2005: 38%, 2006: 25% der Gesamteinnahmen). Der Evangelische Entwicklungsdienst (EED / ABP), der Evangelische Stadtkirchenverband Köln, das Evangelische Missionswerk und die Evangelische Kirche im Rheinland und andere haben SÜDWIND dankenswerter Weise etwa in Höhe des Vorjahres weiter gefördert. Dagegen haben Landeskirchen, Kirchenkreise und Gemeinden, die SÜDWIND im Vorjahr zusätzlich für eine Förderung gewonnen hatte, diese weitgehend nicht durchgehalten.

c. Demgegenüber konnten die Einnahmen aus **Auftragsarbeiten/Zuschüssen** um 114.677 € gesteigert werden (HHSt 8200–8270: 243.087 € / 2004: 45%, 2005: 26%, 2006: 50% der Gesamteinnahmen). SÜDWIND finanzierte sich 2006 zur Hälfte aus dieser Einnahmensäule.

Gleichzeitig gewinnt die Steuerfrage an Bedeutung. Für Auftragsarbeiten zahlt SÜDWIND 7% Mehrwertsteuer, die in diesem Haushalt als Einnahme gesondert aufgeführt sind. Umgekehrt werden unter den Ausgaben die Steuern aufgeführt, die SÜDWIND 2007 als Vorsteuern in Gegenrechnung geltend machen kann.

d. Die Einnahmen aus **Materialverkauf/Honorare/Zinsen** waren um 13.303 € höher als im Vorjahr (HHSt 8300–8450: 42.561 € / 2004: 6% 2005: 6%, 2006: 9% der Gesamteinnahmen). Den geringeren Erträgen aus Materialverkäufen (- 6.878) stehen Mehreinnahmen bei Honoraren für Vorträge und sonstige Beratungsleistungen (2.592 €) gegenüber. Zwischen den 2006 weniger verkauften Publikationen und den sonstigen Dienstleistungen strebt SÜDWIND langfristig einen Ausgleich an.

e. Nach der vorjährigen Entnahme von 57.824 € aus der Rücklage (vgl. voriger Finanzbericht) sind wir froh über einen **kleinen Jahresüberschuss** von 5.737 € im Jahr 2006. Das Jahresendergebnis wäre ohne die Unterstützung durch den Geschäftsführer nicht zu erzielen gewesen. Es wäre erheblich positiver ausgefallen, wenn ein umfangreicher EU-Antrag 2006 bewilligt worden wäre.

2.2. Ausgaben

Die SÜDWIND-Ausgaben in Höhe von 485.894 € lagen um 15.614 € über denen des Vorjahres, sie enthalten die Zuführung in Rückstellungen in Höhe von 5.737 €.

a. Die **Personalausgaben** wuchsen gegenüber dem Vorjahr um 19.720 €. Ihr Anteil an den Gesamtkosten war um 2 Prozentpunkte höher als im Vorjahr (HHSt 4500–4520: 384.019 € / 2004: 75%, 2005: 77%, 2006: 79% der Gesamtausgaben).

Der Kostenanstieg liegt nicht bei den Löhnen und Gehältern der inklusive Geschäftsführer sieben fest angestellten Mitarbeitenden (HHSt 4500: 333.961 €). Weil die Mitarbeiterin Irene Knoke Elternzeit genommen hat, fiel dieser Posten sogar um 11.903 € geringer aus als im Vorjahr. Zum Ausgleich für diese Fehlzeit und zur Erledigung der vielen Auftragsarbeiten hat der Vorstand die Position Honorarkräfte (HHSt 4510: 41.448 €) gegenüber dem SOLL 2006 bewusst um 21.448 und gegenüber dem IST 2005 um 28.436 € überzogen. Nur so konnte die Überlastung unserer angestellten Mitarbeitenden aufgefangen werden.

b. Bei **Miete/Büro-/Kommunikationskosten** gab es keine nennenswerten Veränderungen (HHSt 4600–4760: 30.278 € / 2004: 7%, 2005: 7%, 2006: 6% der Gesamtausgaben). Sie sind gegenüber dem Vorjahr insbesondere bei Nebenkosten und Inventarbeschaffung um 3.074 € gesunken.

c. Die Beträge für **Druckkosten/Öffentlichkeitsarbeit** sind um 19.041 € gesunken (HHSt 4800–4870: 33.909 € / 2004: 11%, 2005: 11%, 2003: 7% der Gesamtausgaben).

In der Reihe »Strukturelle Gewalt in den Nord-Süd-



Beziehungen« ist 2006 nur eine Studie (Kinderarbeit in Indien) erschienen. Der Druck einiger Veröffentlichungen wie etwa des »Leitfadens zu nachhaltigen Geldanlagen in kirchlichen Haushalten« oder Länder-/Programmauswertungen wurde von den Auftraggebern übernommen.

In dieser Ausgabenäule buchen wir auch Steuerzahlungen aus dem Vorjahr, die wegen mehr steuerpflichtiger Geschäftstätigkeiten immer deutlicher ins Gewicht fallen (HHSt 4860: 8.061 €). In früheren Jahren konnten wir Steuerrückerstattungen verbuchen. Das hat sich durch den Anstieg der Auftragsarbeiten ins Gegenteil verkehrt.

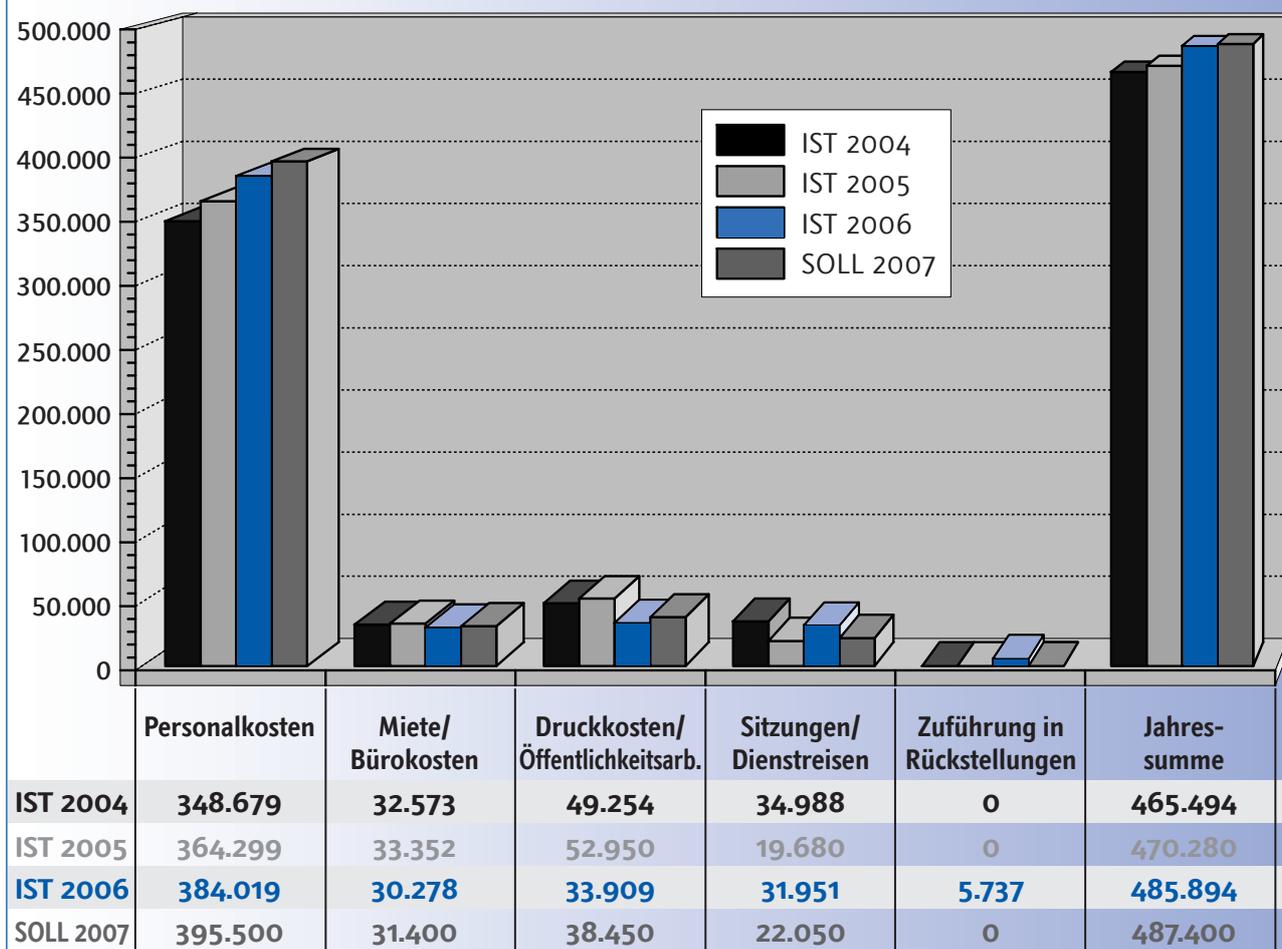
d. Die Ausgaben für **Sitzungen/Dienstreisen** waren

um 12.271 € höher als im Vorjahr. (HHSt 4660–4670; 4900–4950: 31.951 € / 2004: 8%, 2005: 4%, 2006: 7%, der Gesamtausgaben). Sie schwanken vor allem auch deshalb, weil hier refinanzierte Kosten für Auslandsreisen verbucht werden.

3. Haushaltsplan 2007

Das SOLL 07 lehnt sich eng an das IST 06 an. Es wächst bei den Einnahmen und den Ausgaben um 1506 € auf 487.400 €. Diese minimale Steigerung um 0,3% hält der Vorstand für vertretbar.

Abbildung 2: SÜDWIND-Ausgaben 2004–2007 (in €)



SÜDWIND-Haushalt: IST 2004–2007, SOLL 2007 (in €)					
HHSt	E I N N A H M E N	IST 04	IST 05	IST 06	SOLL 07
8010	Mitgliedsbeiträge	42.180,00	44.793,25	42.549,39	46.500
8030	Spenden Einzelpers. / Grupp.	11.188,12	13.180,69	18.052,86	15.000
8020	Spenden wissenschaftl. Zweck	0,00	9.660,00	11.471,29	10.000
8031	Zusätzl Zuwendungen Geschäftsführer	15.655,00	11.618,71	7.500,00	0
8110	Landeskirchen	60.600,00	74.100,00	42.000,00	55.000
8120	Kirchenkreise / -Gemeinden	6.414,32	18.961,83	7.345,22	8.000
8130	Kirchl. Verbände / Orden	48.812,73	46.244,00	43.836,80	46.400
8140	Missionswerke	7.500,00	9.077,50	7.500	7.500
8150	Kollekten	1.428,97	1.213,98	989,71	1.500
8160	ABP	20.500,00	19.662,00	19.000	19.000
8170	Personalkostenerstattung	9.112,14	10.265,94	0,00	0
8180	Projekt PIA (bis 03 Erlassjahr)	20.000,00	0,00	0,00	0
8220	Stiftungen	7.860,00	5.000,00	9.000,00	50.000
8230	Auftragsprojekte	180.946,71	114.972,19	226.589,35	200.000
8240	allg. Erstattungen	155,12	4.094,34	7.123,00	1.000
8270	Öffentliche Förderung	1.000	343,45	375,00	5.000
8300	Erträge aus Materialverkauf	18.036,45	19.825,72	12.948,10	12.000
8310	Honorare/Veranstaltungen	8.988,70	8.810,73	11.402,56	10.000
8320	Zinserträge	949,66	615,62	642,91	500
8735	Erlöse 16% Umsatzsteuer / Skonti	2,78	6,03	17,24	0
8430	Entnahme Rückstellung	4.163,55	57.834,18		0
	Eingenommene MwSt			17.550,36	0
	Summen	465.494,25	470.280,16	485.893,79	487.400
HHSt	A U S G A B E N	IST 04	IST 05	IST 06	SOLL 07
4500	Löhne/Gehälter	326.135,20	345.864,20	333.961,08	348.000
4510	Honorarkräfte	18.802,50	13.012,18	41.447,90	40.000
4520	Lohnbuchhaltung, Berufgenossensch.	3.741,45	4.415,36	5.638,49	4.000
4530	Fortbildung	2.500	1.006,81	2.971,55	3.500
4600	Mieten/Nebenkosten/Reinigg	15.020,36	15.822,95	13.740,36	15.000
4610	Handwerkerkosten	500	0,00	0,0	500
4620	Versicherungen	276,62	118,62	197,62	500
4700	Bürobedarf	3.244,18	3.507,77	4.005,22	3.500
4710	Telefon/Fax	2.564,20	2.510,02	2.844,89	2.500
4720	Versand/Porto	4.933,01	5.719,56	6.003,71	5.000
4730	Bücher/Zeitschriften	1.640,53	1.155,47	1.429,58	1.500
4740	Kontogebühren	317,52	275,42	201,32	400
4750	Inventar	3.629,38	4.163,92	1.500,54	1.500
4760	Wartung / PC / Internet	947,46	77,90	354,72	1.000
4800	Druck- und Layoutkosten	354,31	451,74	0,00	500
4810	Erstellung Broschüren	32.878,19	30.103,97	13.513,04	15.000
4820	Fremdkopien	250	237,07	0,00	250
4830	Öffentlichkeitsarbeit	6.257,17	9.434,92	9.351,78	9.000
4850	Rechtsberatung/Prüfungsk.	2.168,01	2.465,04	1.923,28	2.500
4860	Steuern	6.455,55	9.102,66	8.060,90	10.000
4870	Mitgliedsbeiträge an Dritte	1.141,00	610,00	1.060,00	1.200
4910	Tagungsbeiträge	562,40	545,00	693,00	500
4930	»Tagungs-/Aktionskosten	15.870,93	0,00	0,00	3.500
4900	Sitzungskosten / MV	1.789,47	2.008,80	5.682,22	5.000
4661	Dienstreisen Arbeitnehm Inland	6.767,260	5.679,64	7.500	
4660	Reisekosten Arbeitnehm Ausland	9.477,35	10.395,53	12.274,18	8.000
4670	Reisekosten Vorstand	520,20	1.595,61	995,76	1.500
4940	Sonstige Ausgaben	0,00	0,00	3.547,86	1.550
	Zuführung in Rückstellungen		0,00	5.736,87	0
	Ausgegebene MwSt	0,00	0,00	6.152,63	0
	Summen	465.494,25	470.280,16	485.893,79	487.400
	Rückstellungen am 31.12.	127.300	70.000	78.000	0



3.1. Einnahmen

Die erwarteten Erträge aus Auftragsprojekten sind seit Jahren stabilster Wachstumsfaktor. Wir haben sie erneut noch einmal aufgestockt. Dabei gehen wir bis an die Grenze des Leistbaren und kalkulieren zur Entlastung unserer wissenschaftlichen Mitarbeitenden erneut ein, Teile der Aufträge als Werkverträge an uns bekannte junge Leute zu vergeben.

Das Einnahmen-SOLL 2007 bei Mitgliederbeiträgen/Spenden hat der Vorstand als Zielvorgabe beibehalten. Das enthält die Erwartung, dass die Mitgliedschaft nach 15 Jahren bei der Stange bleibt und wie bisher hilft, die Mitgliederzahl insbesondere bei Jüngeren zu steigern. Insgesamt sind die Einnahmenerwartungen durch Mitgliederbeiträge, Förderbeiträge, Spenden von Einzelpersonen und Gruppen sowie durch zusätzliche Zuwendungen und Kollekten gesteigert worden.

3.2. Ausgaben 2007

Wie die Einnahmen sollen auch die Ausgaben 2007 um 1506 € höher als 2006 ausfallen. Während die Kosten für Personal (+ 4,2%), Miete/Büro-/Kommunikation (+3,7%) und für Druck/Öffentlichkeitsarbeit (+ 13,4%) steigen, sollen sie für Dienstkosten fallen (- 31%). 2007 wird es mindestens eine wichtige Publikation und mehrere öffentliche Veranstaltungen und Tagungen geben.

4. Gesamtaussichten

Es ist sehr erfreulich, dass SÜDWIND nach 15 Jahren und nach schwierigen Zeiten, über die uns die Rücklagen zu Planungssicherheit verholfen haben, 2006 einen ausgeglichenen Haushalt vorlegen kann. Der Vorstand schätzt dies positiv ein. SÜDWIND hat in 15 Jahren niemanden aus der Mitarbeiterschaft verloren und erfährt zunehmend den Gewinn von deren wachsender Sachkenntnis in ungebrochenem Engagement. Aber ist SÜDWIND seinem Gründungsziel schon ent-

scheidend näher gekommen, den Konziliaren Prozess voranzutreiben?

Dass SÜDWIND an Bedeutung gewonnen hat und bei zunehmender Differenzierung nach Meinung des Vorstands weiter an Bedeutung gewinnen wird, hat vielerlei Gründe. Die beiden wichtigsten sind:

- Die ökumenischen Gründungsfragen von SÜDWIND nach mehr Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung haben sich inzwischen bis hin zu Weltbank, IWF und G8-Gipfeln als unübersehbar erwiesen. Sie spitzen sich derzeit vor allem angesichts akuter Klimaschäden zu. Diese Schäden in den Zusammenhang der gegenwärtigen Art der ökonomischen Globalisierung zu stellen, ist wichtige Aufgabe unseres Instituts für Ökonomie und Ökumene.
- Die Kompetenz und das Renommee des kirchennahen SÜDWIND-Instituts sind über den Kreis der kirchlichen Zuwendungsgeber hinaus kontinuierlich gewachsen. Es hat sich herumgesprochen: Ohne ein unabhängiges SÜDWIND-Institut, das sich nicht als einzige Quelle verlässlicher Empfehlungen ausgibt, wären die Kirchen und zunehmend auch andere Einrichtungen und Institutionen weniger gut beraten.

Eine der Stärken von SÜDWIND ist die Unabhängigkeit des Instituts, die es angesichts von zunehmend mehr Auftragsarbeiten weiter zu wahren gilt. Manche älter werdenden Mitglieder verfügen über Rücklagen und damit über Möglichkeiten, an einer eventuellen Gründung einer SÜDWIND-Stiftung mitzuwirken, die die Unabhängigkeit des Instituts auf Zukunft abzusichern helfen könnte.

Für den Vorstand: Dieter Manecke, 08.02.07

Neu erschienen – Verkaufszahlen – Presseresonanz – SÜDWIND unterwegs

Deutlich gesunkene Verkäufe

Wie aus dem Finanzbericht zu ersehen, ist der Ertrag aus dem Absatz von Broschüren deutlich gesunken. Eine Ursache dafür ist sicherlich darin zu suchen, dass 2006 lediglich eine neue Studie – 2005 waren es sieben! – erschienen ist, die verkauft wird. Doch zugleich zeigen sich Umschichtungen in unserer Publikations-

weise sowie in den Ergebnissen unserer Auftragsarbeiten.

Pedro Morazán hat 2006 viel geschrieben, was nicht über SÜDWIND vertrieben wird. Der Evangelische Entwicklungsdienst veröffentlichte im Juni 2006 die Studie:

- »Human Development before Debt Repayment. Civil Society Debt Sustainability Reports of Ecuador, Kenya and Tanzania with a critique of the Debt Sustainability Framework of the Bretton Woods Institutions«.

Pedro Morazáns Papiere für das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) und die staatliche Gesellschaft für tech-

Abbildung 3: Verkaufszahlen 2006 (insgesamt 3.555)





nische Zusammenarbeit (GTZ) werden von diesen Institutionen selbst online veröffentlicht. Dies waren:

- »Länderprogrammevaluierung Honduras. Hauptbericht«, BMZ, Bonn, 2006.
- »Laufende Evaluierung 2006, Kommunalförderung in Mali«, GTZ, Eschborn, 2006.
- »Deutsche Entwicklungszusammenarbeit mit Bangladesch, Honduras und Uganda. Inhaltliche Zusammenfassung und Auswertung der drei BMZ – Länderprogrammevaluierungen (Pilotphase)«, BMZ, Bonn, 2006.
- »Methodische Auswertung der Pilotphase BMZ Länderprogrammevaluierungen. Bangladesch, Honduras, Uganda«, BMZ, Bonn, 2006.

Ingeborg Wicks Studie

- »Workers' tools or PR ploy?« wurde 2006 von der Friedrich Ebert Stiftung ins Französische und ins Spanische übersetzt, mehrtausenfach gedruckt und vertrieben.

Fest und Gaben für SÜDWIND

In Zeiten der Spardebatten haben viele Unterstützerinnen und Unterstützer von Schwierigkeiten, in ihren Organisationen und Gemeinden Gelder zur Unterstützung der Arbeit von SÜDWIND einzuwerben. Hoffnungsvolle Ansätze neuer Wege gab es dennoch, von denen wir drei hervorheben möchten:

- Die **Evangelische Kirchengemeinde Köln-Longerich** hat im Sommer 2006 ein großes Gemeindefest veranstaltet und die Erlöse der Veranstaltung zur Hälfte an uns weitergereicht. Wir konnten zudem im sonntäglichen Gottesdienst und mit einem Stand auf dem Fest selbst erklären, warum wir unterstützenswert sind.
- Ebenfalls sehr ermutigend war für uns, dass eine Reihe von **Kirchengemeinden** auch 2006 wieder erhebliche Mittel SÜDWIND zur Verfügung stellten.

Der von Antje Schneeweiß verfasste

- »Leitfaden zu nachhaltigen Geldanlagen in kirchlichen Haushalten« wurde von der Evangelischen Kirche von Westfalen in einer Auflage von 4.000 Stück gedruckt und vertrieben.

Die von Friedel Hütz-Adams verfasste Studie

- »Indien: Kinderarbeit in der Steinindustrie. Schöne Steine im Sonderangebot – Wer zahlt den Preis?« wurde nicht gedruckt, sondern steht als Download im Internet zur Verfügung.
- Gleiches gilt für »Kinderarbeit in der indischen Steinindustrie: Was können Kommunen dagegen tun? Ein Leitfaden für Verwaltungen und Nichtregierungsorganisationen«. Diese Broschüre wurde allerdings zusätzlich gedruckt, kam allerdings erst nach dem Jahreswechsel 2006/2007 in den Vertrieb.

Dies ist eine Erklärung für den deutlichen Rückgang der versendeten Broschüren auf rund 3.500 (von 7.200 im Jahre 2005). Darunter waren nur 250 Exemplare (2005: 2.500), die nach Drucklegung direkt an den Auftraggeber einer Studie geschickt wurden.

Homepage stark gefragt

Die Bedeutung des Internets hat weiter zugenommen. Die SÜDWIND-Homepage (www.suedwind-institut.de) wurde laut Statistik unseres Internet-Providers im Laufe des Jahres 2006 von mehr 136.000 (2005: 112.000) Nutzern besucht, die mehr als 300.000 Seiten aufrufen.

Aufgrund einer Umstellung in der Statistik unseres Internet-Providers können wir nicht mehr so gut wie früher nachprüfen, welche SÜDWIND-Studien auf unserer Homepage heruntergeladen wurden. Nur die Seiten, die in einer Rangliste zu den 100 gehören, die am häufigsten aufgerufen wurden, tauchen in der Erfassung noch auf. Dies ist bedauerlich und verzerrt die Aussage. Die Studie über Kinderarbeit in der indischen Steinindustrie haben wir beispielsweise in einer Fassung mit guter Bildqualität und als entsprechend große Datei und in einer kleineren Fassung ins Netz gestellt.



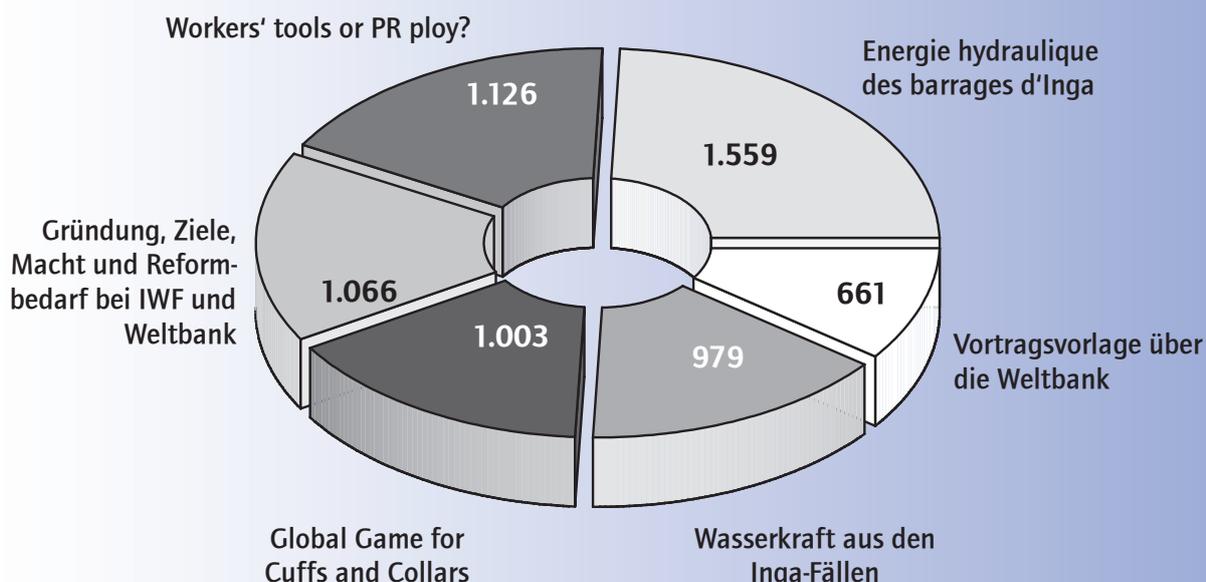
Die Monatsauswertung zeigt, dass die beiden Fassungen in mehreren Monaten jeweils zu den Top 100 gehörten und entsprechend gezählt wurden. Bei der Jahresübersicht fallen sie jedoch heraus aus der Liste. So können wir nur hochrechnen, dass beide Fassungen der Studie jeweils rund 500 Mal nachgefragt wurden. Wie oft die Studie bei anderen Organisationen, die sie auf ihre Homepage übernommen haben – z.B. die

Welthungerhilfe – heruntergeladen wurden, entzieht sich vollends unserer Kenntnis.

Trotz der erschwerten Bewertungsmöglichkeiten fällt allerdings eines auf: Von den vier am häufigsten heruntergeladenen Studien erschien nur eine in deutscher Sprache. Die am stärksten nachgefragte Studie war erneut zu unserer großen Überraschung die französische Fassung der Studie »Wasserkraft aus den Inga-fällen: Große Potentiale für die Entwicklung der Demokratischen Republik Kongo und Afrikas« (**Abbildung 4**).

Ein Blick in die Statistik zeigt, wie die Nachfrager uns finden. Weit mehr als 90 Prozent aller BesucherInnen der Homepage sind über Suchmaschinen auf unsere Seite gekommen. Google Deutschland sowie die Pendanten in den USA, Frankreich und Österreich führen die Liste an. Sie recherchieren zu einem bestimmten Thema und stoßen dann auf die Veröffentlichungen von SÜDWIND. Die restlichen Besucher kamen über Links auf Homepages befreundeter Organisationen zu uns.

Abbildung 4: Besucher größerer Dokumente der SÜDWIND-Website



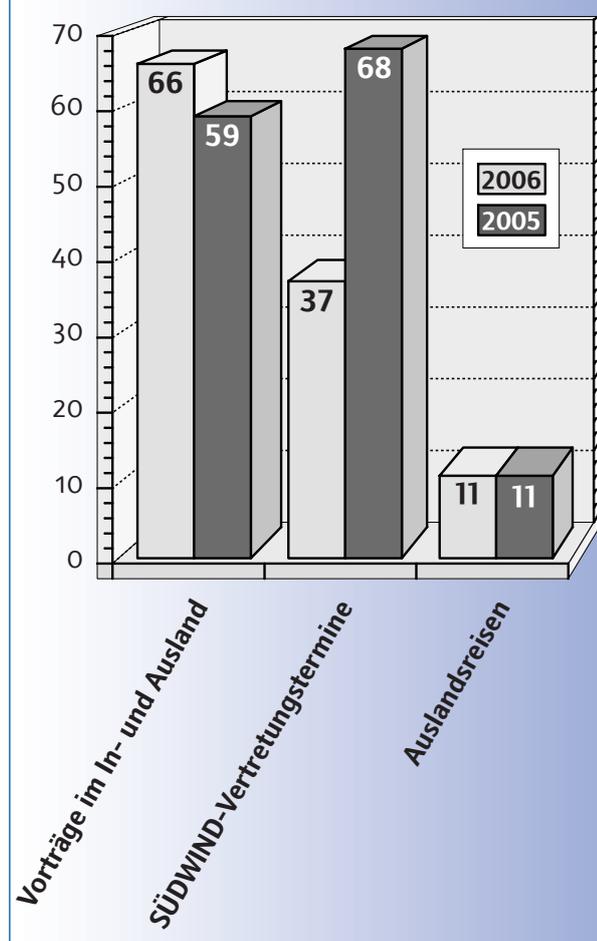


SÜDWIND unterwegs

Die SÜDWIND-Mitarbeitenden waren auch im Jahr 2006 wieder viel unterwegs. Sie

- halten Vorträge vor Gremien, in Bildungswerken und Gemeinden sowie auf nationalen und internationalen Tagungen,
- veranstalten Pressekonferenzen allein oder mit Partnern,
- vertreten SÜDWIND in Gremien und Ausschüssen,
- gehen zu Koordinationstreffen mit nationalen und internationalen Kampagnen und Nichtregierungsorganisationen.

Abbildung 5: Außentermine der Mitarbeitenden



SÜDWIND und die Kampagnen

Mitarbeitende von SÜDWIND sind in einer Reihe von Gremien vertreten, die Kampagnen leiten:

- Ingeborg Wick ist im Trägerkreis und im Geschäftsführenden Ausschuss der »Kampagne für Saubere Kleidung«.
- Friedel Hütz-Adams hat einen Sitz im Trägerkreis und im Lenkungsausschuss von »Gerechtigkeit jetzt! – die Welthandelskampagne«.
- Pedro Morazán vertritt SÜDWIND im Bündnisrat von »erlassjahr.de – Entwicklung braucht Entschuldung«.

Diese Arbeit in den Kampagnen ist auch die Hauptursache der vielen Termine, die die Mitarbeitenden für SÜDWIND wahrnehmen: Die entsprechenden Gremien treffen sich regelmäßig.

Zwar ist die Zahl der Auslandsreisen auf den ersten Blick konstant geblieben, doch waren wesentlich weniger Reisen nach Übersee dabei als 2005: Ein Termin in den Niederlanden oder der Schweiz ist eine wesentlich geringere Belastung als ein längerer Aufenthalt in Kamerun oder Ecuador.

Addiert man die Termine der Vorstandsmitglieder hinzu, dann war SÜDWIND mehr als 130 mal unterwegs, manchmal für wenige Stunden, manchmal für mehr als eine Woche (siehe **Abbildung 5**).

Öffentlichkeitsarbeit kam zu kurz

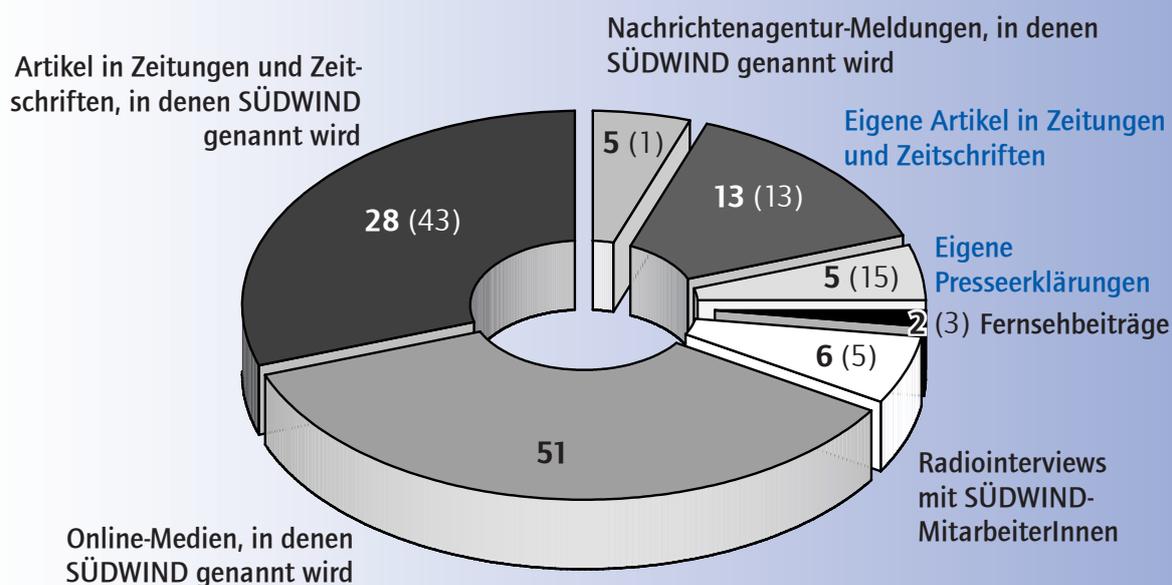
Im Laufe des Jahres 2006 wurden lediglich 5 Presseerklärungen (2005: 15) verschickt. Grund war die Überlastung des zuständigen für die Öffentlichkeitsarbeit, Friedel Hütz-Adams, durch andere Aufgaben. Dies soll sich 2007 ändern!

Dennoch blieb die Presseresonanz relativ hoch. Soweit wir dies erfuhren, wurde SÜDWIND in fast 100 Pressemeldungen (Artikel, Radiointerviews, Agenturmeldungen, Online-Hinweise) namentlich erwähnt. Viele weitere Beiträge griffen die SÜDWIND-Erkenntnisse auf. Auch hier setzte sich die schon in den vergangenen Jahren zu beobachtende Entwicklung fort, dass die Zahl der Online-Meldungen über SÜDWIND immer mehr wächst (auf 33, von denen wir wissen). Presseerklärungen und Artikel von SÜDWIND werden über verschiedenste Homepages weiter verbreitet (siehe **Abbildung 6**).

Wo wir genannt wurden – Eine Auswahl

epo, IPS, Reuters, Radio Bayern 2, Radio Bayern 5, NDR, Domradio Köln, Radio Lora, WDR 5, ZDF, SWR, Eirene Rundbrief, Inkota-Brief, Europa und Internationale Sozialpolitik, Südasien, Nah & Fern, Social Watch Deutschland, eins, Schrot und Korn, Informationen für die Frau, Bild, Der Überblick, Bengo Rundbrief, Handelsblatt, Hamburger Abendblatt, taz, Junge Welt, Generalanzeiger, Der Sonntag, Der Tagesspiegel, Sächsische Zeitung, Die Welt, Der Spiegel, Unsere Kirche, Leipziger Volkszeitung, Neues Deutschland, naturkost.de, news.onvista.de, finanznachrichten.de, wallstreet-online, sonnenseite.com, wusgermany.de, Deutsche Welle Southasia Online, ZDF Online, besse-reweltlinks.de, xertifix.de, welthungerhilfe.de, kerala-discovery.de, labournet.de, aktiv-gegen-kinderarbeit.de, n-tv.de, stern.de, harzranger.de, gute-Beispiele.net

Abbildung 5: Nennungen von SÜDWIND in der deutschen Presse 2006 (2005)





Liegt bei Ihnen noch kein SÜDWIND-Faltblatt?

Die Faltblätter von SÜDWIND lassen sich für viele Zwecke nutzen. So können sie in Eine-Welt-Läden, Pfarrheimen, Kirchen, öffentlichen Gebäuden etc. ausgelegt werden, man kann sie mit der Post verschicken

....

Wer dieses Faltblatt zur Mitgliederwerbung nutzen möchte, kann eine beliebig große Anzahl bestellen (Bestellung: Siehe Publikationsliste auf Seite 43).

SÜDWIND-Infos und Jahresberichte

Wir drucken sowohl von den SÜDWIND-Infos als auch von den Jahresberichten einige hundert Exemplare mehr als wir für den direkten Versand benötigen. Diese werden dann zu Werbezwecken bei Veranstaltungen verteilt oder Versendungen beigelegt. Wenn Sie die Möglichkeit haben, gezielt SÜDWIND-Infos oder auch noch besser Jahresberichte weiterzugeben, können Sie diese in begrenzter Anzahl im SÜDWIND-Büro kostenlos beziehen (Bestellung: Siehe Publikationsliste auf Seite 43).

Online vernetzt

Die SÜDWIND-Homepage wird immer wieder aktualisiert (www.suedwind-institut.de). Falls Sie privat oder an Ihrer Arbeitsstelle selbst über eine Homepage verfügen, wären wir Ihnen sehr verbunden, wenn Sie von Ihrer Homepage aus einen Link zu unserer Homepage legen würden.

Der SÜDWIND-Shop

Online-Bestellungen sind bei SÜDWIND schon länger möglich. Sie finden den »Shop« unter: <http://www.suedwind-institut.de>

Musterartikel

Das SÜDWIND-Büro kann Ihnen Artikel in verschiedener Länge zur Verfügung stellen. Diese können Sie in Ihnen zugänglichen Rundschreiben / Zeitschriften veröffentlichen.

Eine Auswahl der Musterartikel finden Sie auf unserer Homepage (www.suedwind-institut.de) in der Rubrik »Service« unter »Musterartikel zu SÜDWIND«. Sie können dort die Artikel runterladen oder diese auf Diskette sowie als Ausdruck im SÜDWIND-Büro anfordern. Falls Sie nur wenig Platz haben: Schon der Ausdruck unseres Logos und der Homepage-Adresse, wäre eine wichtige Werbung für SÜDWIND.

Folien und Power-Point-Präsentation zu SÜDWIND

Wer SÜDWIND in Gruppen und Organisationen vorstellen will, hat immer wieder das Problem: Wo fange ich eigentlich an? Wer möchte, kann Folien für Overhead-Projektoren sowie eine Power-Point-Präsentation beziehen, die Vorträge erleichtern soll.

Wer Interesse hat: Bitte melden bei Friedel Hütz-Adams, Tel: 02241-259 735, Email huetz-adams@suedwind-institut.de.

»Schnuppermitgliedschaft«: Verschenken Sie Mitgliedschaften

Wollten Sie vielleicht immer schon einmal jemanden für SÜDWIND interessieren? Um das Verschenken der Mitgliedschaft zu erleichtern, bieten wir die befristete »Schnuppermitgliedschaft« an: Die Mitgliedschaft hätte einen vorläufigen Status und ist auf ein Jahr beschränkt. Ihr Geschenk würde Sie damit einen Jahresbeitrag von 70 € kosten.

Am Ende des Jahres werden wir die Schnuppermitglieder anschreiben und fragen, ob sie dauerhaftes Mitglied werden wollen.

Hiermit bestelle ich / bestellen wir:

- 01 SÜDWIND-Faltblatt (kostenlos) Expl.:
- 02 Infopaket: Faltblatt SÜDWIND/Satzung SÜDWIND/
Selbstvorstellung (alle kostenlos) Expl.:
- 03 SÜDWIND-Jahresbericht, akt. Ausg. (kostenlos) . . . Expl.:
- 05 SÜDWIND-Info, aktuelle Ausgabe (kostenlos) . . . Expl.:
- 59 »Die Armutsbekämpfung durch die Gläubiger –
Erfahrungsberichte aus 11 Ländern«, SÜDWIND-texte
73, 2001 (5 €, ab 10 Expl. 4 €) Expl.:
- 62 »Kursbuch Ethische Geldanlage«, von Antje Schnee-
weiß, hrsg. vom SÜDWIND e.V., Fischer Taschenbuch
Verlag, 230 S., 2002 (€ 9,90) Expl.:
- 63 »Warum eine Geldanlage ethisch sein kann«, Faltblatt
(kostenlos) Expl.:
- 70 »Nadelstiche von VerbraucherInnen: Modemultis in
Bewegung. Die Entwicklung von Verhaltenskodizes
seit 1992«, von Ulrike Tscherner, Materialien 8, SÜD-
WIND e. V., Siegburg 2003, DIN A4, 28 Seiten (4 €, ab
10 Expl. 3,50 €, ab 50 Expl. 3 €) Expl.:
- 72 »Globales Spiel um Knopf und Kragen – Das Ende
des Welttextilabkommens verschärft soziale Spal-
tungen«, Siegburg 2004, hrsg. von SÜDWIND e.V. und
Ökumenisches Netz Rhein Mosel Saar e.V., DIN A4, 68
Seiten (7 €, ab 10 Expl. 6,50 €, ab 50 Expl. 5,50 €) . . . Expl.:
- 74 »Global Game for Cuffs and Collars – The phase-out
of the WTO Agreement on Textiles and Clothing
aggravates social divisions«, Siegburg 2004, hrsg. von
SÜDWIND e.V. und Ökumenisches Netz Rhein Mosel Saar
e.V., DIN A4, 68 Seiten (7 €, ab 10 Expl. 6,50 €, ab 50
Expl. 5,50 €) Expl.:
- 75 »Geld und Gewissen – Tu Gutes und verdiene daran«,
von Wolfgang Kessler und Antje Schneeweiß, hrsg. von
Publik Forum und Frankfurter Rundschau, 2004, DIN A5,
192 Seiten (12,90 €) Expl.:
- 81 »PRSP is about People. Experiences and reflections
with partner organisations in five african countries«,
von Pedro Morazán u. Irene Knoke, DIN A4, 20 Seiten
(kostenlos) Expl.:
- 83 »Der Stoff aus dem die Träume sind – Eine Arbeits-
hilfe für den kirchlichen und schulischen Unterricht
und die Jugendarbeit«, von Karin Wieder, hrsg. vom
Gemeindedienst für Mission und Ökumene und SÜD-
WIND, 2005, DIN A4, 48 Seiten (5 €, ab 5 Expl. 4,50 €,
ab 10 Expl. 4 €) Expl.:
- 85 »Workers' tool or PR ploy? – A guide to codes of inter-
national labour practice«, von Ingeborg Wick, hrsg.
Friedrich-Ebert-Stiftung und SÜDWIND, 4. überarbeitete
Aufl., 2005, 140 S. (5 €) Expl.:
- 86 »Ich will Euch geben, was gerecht ist« (Mt 20,4) –
Arbeitshilfen zur kirchlichen Auseinandersetzung
mit der wirtschaftlichen Globalisierung, hrsg. von
GMÖ, SÜDWIND, eeb, VEM, 2006, DIN A4, 80 Seiten,
(3 €, ab 5 Expl. 2,50 €, ab 10 Expl. 2 €) Expl.:



- 89 »Kinderarbeit in der indischen Steinindustrie: Was
können Kommunen dagegen tun? Ein Leitfaden für
Verwaltungen und Nichtregierungsorganisationen«,
Siegburg 2006, DIN A5, 28 Seiten; steht als **Download**
auf der SÜDWIND-Website zur Verfügung und kann in
gedruckter Form bestellt werden (beides kostenlos).

EDITION STRUKTURELLE GEWALT IN DEN NORD-SÜD-BEZIEHUNGEN

- 67 und 69 Band 1: »Wer bestimmt den Kurs der Globali-
sierung? Die Rolle der Weltorganisationen« sowie-
Band 2: »Kongo: Handys, Gold & Diamanten.
Kriegsfinanzierung im Zeitalter der Globalisierung«;
VERGRIFFEN – auf der SÜDWIND-Website steht ein
kostenloser Download zur Verfügung.

Aktualisierte Fassung auf Französisch:

- 73 »Congo: Portables, or et diamants – Financement de
la guerre à l'époque de la mondialisation«, Siegburg
2004, DIN A4, 72 Seiten (5 €, ab 5 Expl. 4,50 €, ab 10
Expl. 4 €) Expl.:
- 71 Band 3: »Argentinien: Tangotanz auf dem Vulkan.
Interne und externe Ursachen der Schuldenkrise«,
Siegburg 2003, DIN A4, 64 Seiten (5 €, ab 5 Expl. 4,50
€, ab 10 Expl. 4 €) Expl.:
- 76 Band 5: »Nähen für den Weltmarkt – Frauenarbeit in
Freien Exportzonen und der Schattenwirtschaft.
Länderbeispiele China, Indonesien und Sri Lanka.
Modemultis auf dem Prüfstand«, von Ingeborg Wick,
Siegburg 2005, DIN A4, 80 Seiten (5 €, ab 5 Expl. 4,50
€, ab 10 Expl. 4 €) Expl.:
- 78 Nähen für den Weltmarkt:
17 Folien für einen Vortrag, 10 € Expl.:
- 79 Band 4: »Kamerun: Die Kehrseite der Globalisierung
– Koloniales Erbe, Armut und Diktatur«, Siegburg
2005, DIN A4, 60 Seiten (5 €, ab 5 Expl. 4,50 €, ab 10
Expl. 4 €) Expl.:
- 80 Band 6: »Indonesien: West-Papua fordert Autonomie.
Wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte eines
gefährdeten Volkes«, von Friedel Hütz-Adams, Siegburg
2005, DIN A4, 52 Seiten (5 €, ab 5 Expl. 4,50 €, ab 10
Expl. 4 €) Expl.:
- 82 Band 7: »Wachstum zu Lasten der Armen? – Armuts-
bekämpfung und soziale Gerechtigkeit im Zeitalter
der Globalisierung«, von Pedro Morazán, Friedel Hütz-
Adams, Roland Hackenberg, Siegburg 2005, DIN A4,
84 Seiten (5 €, ab 5 Expl. 4,50 €, ab 10 Expl. 4 €) . Expl.:
- 87 Band 8: »Indien: Schule statt Kinderarbeit – Bildung
als Ausweg aus der Armutsfalle«, von Friedel Hütz-
Adams, hrsg. von SÜDWIND e.V. und NMZ, Siegburg
2006, DIN A4, 72 Seiten (5 €, ab 5 Expl. 4,50 €, ab 10
Expl. 4 €) Expl.:

Weitere Materialien finden sie auf unserer Website
unter <http://www.suedwind-institut.de/>

Zuzüglich zu den Kosten für die bestellten Materialien berechnet SÜDWIND
für Sendungen bis 1000 g pauschal 2,50 € für den Versand.
Für Sendungen über 1000 g werden die entstehenden Portokosten in
Rechnung gestellt – wir bitten um Ihr Verständnis.
Bitte zahlen Sie nach Erhalt der Ware und der Rechnung per Bank-
überweisung. Benutzen Sie bitte für die Überweisung unser Konto Nr.
8 140 000 bei der Bank für Sozialwirtschaft Köln (BLZ 370 205 00),
BIC: BFSWDE33XXX, IBAN: DE53 370 20 500 000 8 140 000

Name.....
 Adresse.....
 Datum/Unterschrift.....



SÜDWIND – Forschung für gerechte Wirtschaftsbeziehungen....

Die Arbeit von SÜDWIND gründet auf der Überzeugung, dass es einen Zusammenhang zwischen dem Reichtum in den Industrieländern und der Armut breiter Bevölkerungsschichten in Entwicklungsländern gibt. In zahlreichen Forschungsbereichen weisen die SÜDWIND-Studien nach, dass wir in Deutschland – die Politik, Wirtschaft und auch die VerbraucherInnen – eine Mitverantwortung für Missstände in Entwicklungsländern haben. Über die Analyse der Probleme hinaus sucht SÜDWIND nach Handlungsmöglichkeiten: Wie kann die Situation im Interesse der Armen hin zu weltwirtschaftlicher Gerechtigkeit geändert werden?

... und Erarbeiten von Aktionsvorschlägen

Unsere Lösungsvorschläge sind vielfältig. Dazu gehören:

- Öffentlichkeitsarbeit, um Unternehmen oder politische Entscheidungsträger unter Druck zu setzen.
- direkte Verhandlungen mit den Verantwortlichen,
- Kooperation mit sowie Zuarbeit zu Kampagnen wie »erlassjahr.de«, »attac«, »Gerechtigkeit jetzt!« oder der »Kampagne für Saubere Kleidung«.

SÜDWIND arbeitet dabei eng mit anderen Instituten, Organisationen der Entwicklungszusammenarbeit, Initiativen, Verbänden und Gemeinden zusammen, in Deutschland und weltweit.

SÜDWIND forscht derzeit zu den Themen

- Frauen und Wirtschaft
- Sozialverantwortliche Geldanlagen
- Internationale Verschuldung



Geschichte und Struktur des Vereins

Der Verein SÜDWIND e. V. wurde am 28.01.1991 in Köln von Christinnen und Christen aus fünf Konfessionen (ev.-meth., röm-kath., altkath., mennonitisch und ev.) gegründet und ist als gemeinnützig anerkannt.

Gründung und Namenswahl wurden inspiriert durch eine Rede des US-amerikanischen Theologen Jim Wallis bei der Ökumenischen Weltversammlung in Seoul 1990:

»MORGEN WIRD ES DER SÜDWIND DER GERECHTIGKEIT UND DER BEFREIUNG SEIN, DER DIE UNTERDRÜCKTEN AUS IHREN KETTEN LÖST.«

Der SÜDWIND e. V. ist Träger des »Instituts für Ökonomie und Ökumene« mit Sitz in Siegburg bei Bonn.

Organisatorisch umfasst der Verein vier Ebenen:

- einen eingetragenen Verein (e.V.) und seinen Vorstand als Rechts- und Anstellungsträger, in dem juristische und Einzelpersonen Mitglieder werden können, die den Kreis derer repräsentieren sollen, für die und mit denen das Institut tätig wird;
- einen Förderkreis, der durch Beiträge und Spenden der Arbeit des Instituts eine zusätzliche Basis gibt; die Förderkreismitglieder werden regelmäßig über die Arbeit des Instituts informiert;
- das Institut, das mittlerweile sechs WissenschaftlerInnen, eine Angestellte im Bereich Verwaltung sowie eine Putzfrau beschäftigt. Nebenamtlich arbeitet eine Reihe von TheologInnen mit;
- Arbeitsgruppen, in denen wissenschaftliche MitarbeiterInnen und der Vorstand gemeinsam zu bestimmten Themen arbeiten.

SÜDWIND e.V. – Institut für Ökonomie und Ökumene

Lindenstr. 58–60

53721 Siegburg

Tel.: 0 22 41-5 36 17

Fax: 0 22 41-5 13 08

Email: info@suedwind-institut.de

Homepage: www.suedwind-institut.de

Konto Nr. 8140000 bei der Bank für Sozialwirtschaft

Köln (BLZ 37020500),

BIC: BFSWDE33XXX

IBAN: DE53 370 20 500 000 8 140 000